

# RAUS!

DAS NATURSCHAUSPIEL-MAGAZIN



#2  
2022



## IN DIE WILDNIS

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

LE 14-20  
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Hier investiert Europa in die  
ländlichen Gebiete



ÖÖ LANDES-KULTUR  
GMBH

Natur *ober*  
österreich

# INTO THE WILD

AUSGABE #2  
2022

Wildnis berührt uns emotional in vielerlei Hinsicht. Zum einen als unerwünschte Wildnis („Wüdnis“) im eigenen Garten, wenn sich der Pflanzenwuchs den gewohnten Ordnungsprinzipien entzieht. Zum anderen als Sehnsuchtsort in einer hektischen Welt: unberührte Natur, paradiesische Zustände, fernab von Zivilisation und Lärm. Dabei war Wildnis für die Menschheit lange Zeit vor allem eines: Bedrohung! Sämtliche Kulturleistungen der Menschheit – von Werkzeugen, Behausungen, Kultstätten bis hin zu unseren Kulturlandschaften und urbanen Zentren – sind letztlich im Ringen mit, vor allem aber gegen die Wildnis entstanden. Für unsere Vorfahren war Wildnis kein Ort der Sehnsucht. Ob Urwälder, Sümpfe, reißende Flüsse oder wilde Tiere – der Wildnis musste in jahrtausendelangen Prozessen Bezähm- und Nutzbares abgerungen werden.

Erst das beispiellose und ungemein erfolgreiche Niederringen der Wildnis in vielen Teilen der Welt brachte der Menschheit lang Ersehntes: das Gefühl von Sicherheit und Vorhersagbarkeit. Erst

aus diesem Luxus, uns weitgehend sicher fühlen zu können, konnte die Sehnsucht nach Wildnis, nach verloren gegangener Ursprünglichkeit und Unberührtheit, aufkeimen. Unwetterkatastrophen in fast allen Teilen der Welt, Pandemien, dazu Krieg, erschüttern nun unser Verlangen nach Sicherheit. Unser Verhältnis zur Wildnis bleibt spannend – Sehnsuchtsort oder doch Bedrohung?

RAUS! greift in der zweiten Ausgabe die Polarität dieses Themas auf. Wir begeben uns mit den Rangern des Nationalpark Kalkalpen in die Tiefen des Reichraminger Hintergebirges, spüren das Wilde unter der Oberfläche und an den Rändern von Städten auf, blicken auf das wilde Oberösterreich vor über 6.000 Jahren und zeigen, wo NATURSCHAUSPIEL mit seinen Programmen Wildnis erlebbar macht.

*Michaela Heinisch*

Dr. in Michaela Heinisch  
Abteilung Naturschutz/Land Oberösterreich

*Andreas Kupfer*

Andreas Kupfer MBA  
IFAU – Institut für Angewandte Umweltbildung

## 25 Jahre Nationalpark Kalkalpen

**20.850 ha**

Gesamtfläche

**300 km**

Bäche

**400 ha**

primäre Waldwildnis mit  
seltenen Urwaldarten

**550 Jahre**

zählt die älteste Buche

**17**

Fledermausarten

**80**

Brutvogelarten

**1.601**

Schmetterlingsarten

# Die Wildnis

## Unser Ursprung und Leitstern

DIE KONRAD LORENZ  
FORSCHUNGSSTELLE IST  
KOOPERATIONSPARTNER VON  
NATURSCHAUSPIEL

Der Mensch ist ein bemerkenswertes Geschöpf. Wir kommunizieren und kooperieren, lehren und lernen, konstruieren und innovieren. Welche andere Spezies arbeitet zusammen, um Schulen zu errichten, in denen nicht verwandte Erwachsene das Gelernte von Generationen aktiv an weniger erfahrene Individuen weitergeben? Wenn man eine Symphonie hört, kann man darüber nachdenken, wie dieser Moment zustande gekommen ist, über viele Jahrtausende, die die Entwicklung unserer Ohren und unseres Verstandes überspannt, bis hin zu den Noten auf einem Blatt, der Vielzahl von Instrumenten und dem Wert, den wir als Gesellschaft der Handwerkskunst beimessen. Mit einer Weltbevölkerung von etwa 8 Milliarden Menschen und der Tatsache, dass wir in jedem Lebensraum der Erde vorkommen (können), sind wir eine Erfolgsgeschichte.

Unser globaler Erfolg bedeutet nicht, dass wir ohne Fehler sind. Von Psycholog:innen wissen wir, dass Menschen unbewusst Voreingenommenheiten nutzen, die in einem Kontext die Entscheidungsfindung beschleunigen, in einem anderen jedoch zu Fehlern führen. In einem Experiment, das inzwischen viele Male wiederholt wurde, baten Psycholog:innen die Teilnehmenden, die Anzahl der Basketballpässe zwischen Personen zu zählen, die weiße T-Shirts trugen. Die Teilnehmenden waren hervorragend darin, die Anzahl der Pässe richtig zu zählen – aber fast die Hälfte von uns sahen die Menschen in Gorillakostümen nicht, die mitten in der Szene liefen! Es ist inzwischen gut dokumentiert, dass

Menschen bei verschiedenen Aufgaben der Informationsverarbeitung regelmäßig Unaufmerksamkeitsblindheit, Wahrnehmungsfehler und kognitive Verzerrungen aufweisen. Diese Verzerrungen können uns zum Verhängnis werden, wenn wir nicht vorsichtig sind. Im Mittelpunkt dieser neuen Betrachtung über uns selbst steht unsere Beziehung zur Natur. Ist die wahre Natur menschenleer, oder können wir unseren Platz in der Natur finden?

Wildnisgebiete werden (im Allgemeinen) als Gebiete definiert, in denen es keine oder nur minimale Störungen durch den Menschen gibt. Dennoch können vom Menschen geprägte Landschaften bestehen bleiben und gedeihen. Indigene Gemeinschaften auf der ganzen Welt bieten lokale Perspektiven für verschiedene Formen der Beziehung zwischen Mensch und Natur. Angesichts der langen Geschichte der Verbindung zwischen Menschen und Land in Europa ist es meist nicht möglich, mehrere Tage lang zu wandern, ohne Spuren menschlicher Nutzung zu finden. Solche Herausforderungen werfen die Frage auf, ob Wildnis kategorisch nur als unberührte Natur betrachtet werden sollte. Wenn wir Menschen Tiere sind, dann interagieren auch wir und gestalten die Welt. Genauso wie ein Biber. Eine Termiten. Ein Clan von singenden Walen.

Bis zum 19. Jahrhundert wurde der Mensch weitgehend als etwas von der Natur Getrenntes betrachtet. Nach der „Scala Naturae“ (Stufenleiter der Natur), die die Organisation der Arten als hierarchisch geordnet

beschreibt, von den niedrigsten bis zu den höchsten Wesen, die von Gott hierher gestellt wurden, stand der Mensch an der Spitze, am nächsten zu Gott. Jahrhundertlang haben wir uns die Erlaubnis gegeben, die Welt zu verändern, um die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Die derzeit vorherrschende Ansicht unter Evolutionsbiolog:innen ist, dass der Mensch eine äußerst vielfältige und immens erfolgreiche Tierart ist, die mit den anderen Überlebenden koexistiert. Wie sieht unsere gemeinsame Zukunft aus?

In den 1990er Jahren arbeitete die Konrad Lorenz Forschungsstelle zusammen mit österreichischen Zoos an der Wiederansiedlung des Waldrapps in Europa. Diese Art war in Europa 350 Jahre lang ausgestorben und fliegt nun frei in Österreich, wobei einige Vögel bis nach Italien wandern. Ich selbst arbeite mit dem Galapagos-Nationalpark zusammen, um 12 Arten, die lokal ausgestorben sind, auf der Insel Floreana wieder anzusiedeln. Dies kann erreicht werden, indem wir unsere immense Fähigkeit zur Zusammenarbeit nutzen. Regierungen, Nichtregierungsorganisationen, Zoos und Wildparks, Naturwissenschaftler:innen, Bürgerwissenschaftler:innen und Freiwillige spielen eine aktive Rolle bei der Sammlung von Informationen, der Entscheidungsfindung und der Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

**Die Wildnis ist unser Erbe. Wir werden von der Natur inspiriert und lernen von ihr. Was wir lernen, nützt uns und allen Lebewesen, die nach uns kommen.**



**SONIA KLEINDORFER** ist Leiterin der Konrad Lorenz Forschungsstelle, Professorin für Biologie an der Universität Wien und wissenschaftliche Leiterin des BirdLab, einer ornithologischen Forschungsgruppe in Adelaide, Australien. Geboren 1966, studierte sie an der University of Pennsylvania, der Universität Wien und der University of Washington School of Medicine. Die Verhaltensforscherin wurde im Jahr 2020 zum Honorary Fellow der American Ornithological Society für „außergewöhnliche ornithologische Verdienste“ gewählt.

# Wildnis ist ein Gefühl

FOTOGRAFIE  
Robert Maybach

Selbst wenn sie wollten, könnten sich Mary Laussamayer und Hermann Jansesberger der Faszination für den wilden Wald nicht mehr entziehen: Als Ranger im Nationalpark Kalkalpen sind sie dem Ruf der Wildnis gefolgt, die ihnen zur zweiten Heimat geworden ist.

GAMS UND FUCHS  
IN DER NATURZONE  
(13.000 HA) FINDET KEINE  
JAGDAUSÜBUNG STATT.



„Weit draußen im Nirgendwo in einem Wald zu sein, der so eine Ursprünglichkeit ausstrahlt: Da geht mir das Herz auf“, sagt Mary Laussamayer mit hörbarer Begeisterung für ihren Ranger-Beruf im Nationalpark. „Die Größe der Wildnis beeindruckt mich immer wieder. Da ist Dramatik und Dynamik drin und starke Kräfte, die wirken. Man fühlt die Lebendigkeit und permanente Erneuerung mit jeder Faser, und das macht mich glücklich.“

Die Begeisterung gehört zur mentalen Grundausstattung dieser Arbeit, die zu einem guten Teil auch darin besteht, die Nationalpark-Gäste damit anzustecken. „Vor allem die Kinder, die mit ihrer Schulklasse bei uns sind, haben ein ganz feines Gespür dafür, ob deine Begeisterung echt oder nur gespielt ist“, weiß Laussamayers Kollege Hermann Jansesberger, der seit über 20 Jahren in den Wäldern des großen Schutzgebietes in den oberösterreichischen Kalkalpen unterwegs ist.

Woher genau ihre Begeisterung für die Natur im Allgemeinen und für die wilden Nationalparkwälder rührt, können beide nicht so genau sagen. Schwärmerische Liebe ist jedenfalls nicht im Spiel. Denn dafür wissen Laussamayer wie Jansesberger zu viel: Teil ihres Zugangs zur Wildnis ist das unentwegte geduldige und genaue Beobachten von Prozessen, Kausalitäten und Zusammenhängen.

## DIE GROSSEN WUNDER IN DEN KLEINEN DINGEN

Wildnisromantik, wie sie viele Gäste erleben wollen, hat hier keinen Platz. „Brennesseln

und undurchdringliches Brombeergestrüpp sind die ersten Vorboten der Wildnis, aber diese Wildnis wollen wir nicht so gerne haben“, lacht Jansesberger, der das Naturbeobachten von seinem Vater gelernt und als Jäger vervollkommen hat. Auf seinem Hof in Trattenbach bei Ternberg, den er nebenbei bewirtschaftet, stellt er anhand der Tierspuren in einer Wasserlacke jeden Morgen fest, wer in der Nacht zu Besuch gewesen ist: Füchse, Marder, Iltisse, Ratten, Igel und Waschbären.

„Es lohnt sich immer, genau hinzusehen, denn in den kleinsten Dingen findet man die größten Wunder der Natur“, ermutigt Laussamayer zum Hinschauen. „In einer winzigen Buchecker steckt der Bauplan für eine riesige Buche.“

Je höher die Bäume und damit das Waldalter, desto höher ist erwiesenermaßen auch die Artenausstattung. Eine Schlüsselrolle dabei spielen die Spechte – darunter der seltene Weißrückenspecht –, die ihre Bruthöhlen in den alten Nationalparkbüchen anlegen: „Es ist faszinierend zu beobachten, wie mit erhöhtem Wohnungsangebot auch die Nachfrage steigt: Da ziehen dann die Hohltaube, der Sperlingskauz, der Baummarde, der große Abendsegler – eine seltene Fledermausart – und Baumhumeln ein.“

Die beeindruckende Artenvielfalt erhöht sich auch, wenn sich das Baumhöhleninnere zu feinem Holzmulm zersetzt. Die Umwandlung schafft einen Kleinstlebensraum für Urwaldreliktkäferarten.



WILDNIS SCHAFFT VIELFALT  
VIELE PFLANZEN-, PILZ- UND  
TIERARTEN SIND IM LAUFE IHRER  
ENTWICKLUNG AUF ALTE UND  
TOTE BAUMSTÄMME ANGEWIESEN.

Waldwildnis im Reichraminger Hintergebirge



DER NATIONALPARK KALKALPEN  
SCHÜTZT DAS GRÖSSTE  
ZUSAMMENHÄNGENDE  
WALDGEBIET ÖSTERREICHS.

📍 NATIONALPARK KALKALPEN

## NATIONALPARK DURCHQUERUNG

Auf alten Steigen, durch Schluchten und über Gipfel durchqueren wir das Reichraminger Hintergebirge. Faszinierende Panorama-Ausblicke und Einblicke in die Waldwildnis belohnen uns für diese anspruchsvolle Tour. Für die Erholung zwischendurch übernachten wir auf gemütlichen Almen und Hütten.

GUIDES Hermann Jansesberger,  
Heimo Emmerstorfer, Claus Lackerbauer,  
Christof Buchegger, Elisabeth Humer

Details & Termine unter  
[www.naturschauspiel.at](http://www.naturschauspiel.at)





NATIONALPARK KALKALPEN

## WELTERBE TOUR NATIONALPARK KALKALPEN

Wir wandern mit einem Nationalpark-Ranger im größten Buchenwald-Schutzgebiet der Alpen und entdecken die Vielfalt dieses eindrucksvollen Lebensraumes. Diese Tour wird an den drei Standorten Hintergebirge (Reichraming), Bodinggraben (Molln) und Hengstpass (Windischgarsten) angeboten.

GUIDES Hermann Jansesberger, Heimo Emmerstorfer, Rudolf Grall, Jan Kerbl, Erni Kirchwegger

Details & Termine unter  
[www.naturschauspiel.at](http://www.naturschauspiel.at)



## HERMANN JANSESBERGER

ist Landwirt und gelernter Landmaschinenmechaniker. Durch die Ausbildung zum Nationalpark-Ranger erhielt Hermann die Chance, sein großes Wissen an Interessierte weiterzugeben. Sein besonderes Interesse gilt Tierspuren, die ihm viel über die Lebensweisen der Tiere verraten.



## MARY LAUSSAMAYER

fühlte sich schon immer von Nationalparks magisch angezogen und ist seit 2000 als Rangerin und Wildnispädagogin unterwegs. Für Botanik, Geologie und gefiederte Luftakrobaten interessiert sich Mary besonders. Beeindruckende Ausblicke am Berg, Sichtungen von seltenen Vögeln, Schmetterlingen oder botanischen Kostbarkeiten machen diesen Beruf für die Nationalpark-Rangerin einzigartig.

„Solche Prozesse spielen sich wieder ein, wenn man die Natur so wie hier im Nationalpark sich selbst überlässt“, freut sich die Nationalpark-Rangerin, „unser Part ist es, dabei zuzuschauen und zu staunen.“ Staunen lehrt auch Hermann Jansesberger.

### SEHEN UND VERSTEHEN

Zum Beispiel, indem er seine Gäste die Tropfleiste des Holzschwammes entdecken lässt, die den Fruchtkörper des Pilzes mit den Sporen trocken hält. Denn das Verständnis für die immense Vielfalt und die Verschränkungen von Funktionen in der Wildnis schafft mehr Bezug als lange Vorträge mit Lexikoninformation.

„Man spürt die Natur umso besser, je mehr man weiß“, sagt Jansesberger, „aber begriffen habe ich die Wildnis immer noch nicht, jedenfalls nicht mit dem Kopf. Wildnis ist für mich ein Gefühl.“ Dieses tief empfundene Gefühl ist mit weit im Nationalparkinneren liegenden Stellen verbunden, wo die Wälder am ältesten sind. Wie auch mit Anblicken, die in Jansesberger etwas anklingen lassen. Ein im Stehen abgestorbener Baumriese zum Beispiel, der sein Leben würdevoll zu Ende bringen konnte. Oder die auf den Waldboden gestürzten Buchenkolosse, vor denen Jansesberger Ehrfurcht empfindet: „Dann greift sofort das perfekte Recyclingsystem der Natur, in der es keine Überbleibsel und keinen Abfall gibt. Manche Bestandteile zersetzen sich schnell, manche langsamer, doch alle werden dem großen Ganzen zur Verfügung gestellt. Ich sage immer, dass uns die Wildnis den perfekten Kreislauf zeigt.“

Für die Wildnis sind nicht nur Kreisläufe charakteristisch, wie Mary Laussamayer ergänzt: Darin finden auch Tauschgeschäfte statt, während sich Nahrungsketten auffädeln, die dazu beitragen, dass in der Wildnis alles verwertet und nichts verschwendet wird. „Wie alles zusammenhängt, ist geradezu sensationell“, sagt die Rangerin, die mit ihrem Kollegen die Faszination für Totholz teilt, dessen Vorhandensein ein wesentliches Indiz für naturbelassenen Wald ist.

### DIE LEBENSVERSICHERUNG DER WILDNIS

Den Begriff Totholz halten beide für grundfalsch. In einem abgestorbenen Baumriesen tummelt sich mehr Leben, als in seinen besten Jahren: „Totholz – eine Arche Noah für bedrohte Pflanzen, Tiere und Pilze.“ Als wäre das nicht genug, fungiert stark zersetztes Holz auch noch als Wasserspeicher. „Kadaververjüngung“ nennt sich das Sprießen von neuem Leben aus altem Holz: „Auf modernden Baumstämmen zu keimen, ist für ein junges Bäumchen der Startvorteil ins Leben schlechthin.“

So sorgt der tote Baumriese bis weit über sein Lebensende hinaus für den Nachwuchs im Wald und trägt zum Artenreichtum bei. „Wildnis schafft Vielfalt, wir müssen sie nur lassen“, weiß Hermann Jansesberger. „Je größer die Vielfalt, desto höher ist die Stabilität des ganzen Ökosystems.“

Darin besteht auch die Lebensversicherung der Wildnis: Egal, welche Bedingungen gerade vorherrschen, es wird immer Arten geben, die

AN DIE 40 NATIONALPARK-RANGER SIND DERZEIT FÜR DEN NATIONALPARK KALKALPEN UND NATURSCHAUSPIEL IM EINSATZ. SIE VERMITTELN BEI IHREN TOUREN EINDRUCKSVOLLE NATURERLEBNISSE.

davon profitieren, während sich andere nicht so rasch anpassen können.

„Für mich bedeutet Wildnis unzählige Lösungen, wie und in welcher Form Leben auf unserem Planeten möglich ist“, sagt Mary Laussamayer. „Damit überrascht und fasziniert sie mich jedes Mal wieder, wenn ich in den jahrhundertealten Wäldern im Nationalpark unterwegs bin.“

Ob auf Tagestrips oder den zwei- bis dreitägigen Nationalparkdurchquerungen mit Übernachtungen auf bewirtschafteten Almen: In der Wildnis unterwegs zu sein ist der einzige Weg, sie zu erfahren. Darin sind sich Laussamayer und Jansesberger einig: „Wildnis gibt es nicht im Fernsehen und nicht via App, sondern nur in der Natur.“

Zu Jansesbergers großer Freude nimmt die Zahl der Menschen mit Sehnsucht nach der Wildnis seit einigen Jahren stark zu: „Sie sind der beste Schutz für die Wildnis. Denn Wildnis ist und bleibt in unserer Welt immer bedroht. Da sollten wir uns nicht in falscher Sicherheit wiegen, sondern immer wachsam bleiben.“

Danke, Mary & Hermann.

# Die Natur

HÄLT SICH NICHT AN PLANUNGEN

Aus unterschiedlichen Richtungen kommend, haben Erich Weigand und Alexander Schuster auf verschiedene Weise mit der Wildnis im Nationalpark Kalkalpen zu tun: Weigand als hauptamtlicher Forscher, Schuster als Experte für Naturschutz des Landes Oberösterreich. RAUS! hat mit ihnen über ihr wildes Metier gesprochen.



DR. ALEXANDER SCHUSTER

Vor 20 Jahren kam er als Spezialist für europäischen Naturschutz, Ornithologie, Heuschrecken und vieles mehr zum Naturschutz des Landes OÖ. Als Mitarbeiter der Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung begleitet er seither den Nationalpark Kalkalpen; auch als Sachverständiger in Verfahren.

## BEGINNEN WIR DOCH MIT EINER VERMEINTLICH BANALEN FRAGE: WAS IST WILDNIS?

**Erich Weigand** Ein Biologe wie ich tut sich mit einer Definition sehr leicht: Wildnis ist der naturgemäße Zustand ohne nachhaltigen menschlichen Einfluss. Aber wenn man dieser Definition folgt und an den menschengemachten Klimawandel als massiven Einfluss auf alle Ökosysteme denkt, stellt sich ganz prinzipiell die Frage, ob wir heute überhaupt noch von Wildnis sprechen können.

## NEHMEN WIR DER EINFACHHEIT HALBER AN, DASS ES TROTZDEM NOCH WILDNIS GIBT: WIE GEHT ES IHR?

**Alexander Schuster** Im Nationalpark Kalkalpen ist sie gut aufgehoben. Er ist der Rahmen, in den wir nicht mehr physisch eingreifen – aber sehr genau beobachten, was in der Natur passiert, wenn man sie sich selbst überlässt.

## UND DAS WÄRE?

**EW** Indem wir den menschlichen Einfluss unter die Nachhaltigkeitsgrenze zurücknehmen, entsteht das, was wir Wissenschaftler als sekundäre Wildnis bezeichnen. Das ist etwas anderes als primäre Waldwildnis, die wir landläufig – aber wissenschaftlich falsch – als Urwald bezeichnen.

## DIE NATUR KEHRT ALSO NICHT ZU IHREM URZUSTAND ZURÜCK?

**EW** Die Natur entwickelt sich immer weiter, sie kehrt nie an einen Ursprung zurück. Die primäre Waldwildnis hat bei uns punktuell an den am schwersten zugänglichen Stellen in steilen Gräben überlebt; aber auch in den Waldinseln, die auf Anordnung der Fürsten Lamberg als Einstände für das Rotwild stehen bleiben mussten. Heute entsteht die Artenvielfalt zuerst auf nordseitig gelegenen und nur lückenhaft bewaldeten Steilhängen mit seichten Böden von Neuem. In einem Lawenstrich ist die Artenvielfalt zwanzig- bis fünfzigmal höher als in einem bewirtschafteten Wald.

**AS** In der Gründungszeit haben wir geglaubt, wir müssten den Wald beim Umbau in Richtung ursprüngliche Artenvielfalt unterstützen – und waren überrascht, dass die Veränderungen in einem unerwartet schnellen Tempo passieren. Windwürfe, der Borkenkäfer, die angesprochenen Lawinen und Waldbrände haben die Entwicklung in Richtung sekundäre Wildnis beschleunigt. Wir haben gelernt:

Wildnis kann man nicht einschalten. Die Natur hält sich nicht an Planungen, die macht ihr Ding.

**EW** Wir stehen uns mit unserem linearen Denken im Weg. Doch die Natur denkt vernetzt.

## KÖNNEN PROFIS WIE SIE EINEN ALTEN KULTURWALD AUF EINEN BLICK VON WALDWILDNIS UNTERSCHIEDEN?

**EW** Es braucht Jahre, das zu lernen und ist mit einmal Hinschauen nicht getan: Man muss den Waldaufbau begutachten und sich ein Bild machen, welche Pilze, Tiere und Pflanzen da sind. Ein sicheres Zeichen für Waldwildnis sind Urwaldreliktkarten, die jahrhundertealte Bäume zum Leben brauchen. Wir haben bisher über 40 Arten bei uns nachgewiesen; der viel größere und wissenschaftlich besser ausgestattete Nationalpark Bayerischer Wald hält erst bei 20.

**AS** Was passiert, ist genau genommen nur eine Annäherung an die Wildnisvergangenheit. Wir wissen nicht genau, wie unsere Wälder vor Tausenden Jahren ausgesehen haben. Wir dürfen aber annehmen, dass Megafauna wie Waldelefant und Waldnashorn große Lichtungen geschaffen haben, die für viele Arten lebensnotwendig sind. Die biologische Funktion dieser Lichtungen übernehmen heute die Almen im Nationalpark.

## DAS HEISST, WILDNIS UND KULTURLANDSCHAFT STEHEN NICHT ZWINGEND IM WIDERSPRUCH?

**EW** Gar nicht. Auch die von menschlicher Hand bewirkte Dynamik, die durch die extensive Bewirtschaftung von Kulturflächen entsteht, ist sehr förderlich für den Artenreichtum.

**AS** Solche Almen der Verwilderung und Verwaldung auszusetzen, wäre kontraproduktiv. Im Übrigen ist das Netz des Lebens im Nationalpark von heute bei allem Artenreichtum unvollständig: Es fehlt noch an den großen Weidetieren wie Wisent sowie Jägern und Beutegreifern wie dem Wolf, der Druck auf die Füchse macht und zusammen mit dem Bären für ein ganz anders ausbalanciertes Gleichgewicht im sensiblen Verhältnis der Arten sorgen würde.

## ABSCHLIESSENDE FRAGE: WOZU BRAUCHEN WIR WILDNIS?

**EW** Unter anderem zum Schutz vor eingeschleppten invasiven Arten. Da gibt es nichts Effizienteres als die Wildnis.



DR. ERICH WEIGAND

ist gelernter Bautechniker, der seinen Job bei der Wildbachverbauung in Kärnten kündigte, um in die Forstwirtschaft zu wechseln und Biologie mit Schwerpunkt Zoologie zu studieren. Nach einer Station beim Umweltbundesamt ist er seit 2000 als leitender Wissenschaftler im Nationalpark Kalkalpen tätig und wirkt auch im Nationalpark Hohe Tauern an der Ranger-Ausbildung mit.

# Verräterische Pilze

Dass der Nationalpark Kalkalpen Beutegreifern wie dem Luchs, seltenen Vögeln wie Adler und Weißrückenspecht sowie Hunderten Schmetterlingsarten ein geschütztes Zuhause gibt, ist vielen Naturfreund:innen bewusst. Doch nur die wenigsten wissen, dass das Reichraminger Hintergebirge und Sengsengebirge auch ein Refugium für rare Pilze sind.



**Zitronengelbe Krustentramete**  
*Antrodiella citrinella*

Würde sich jemand vornehmen, alle der über 650 Pilzarten zu studieren, die im Nationalpark Kalkalpen heimisch sind: Sie oder er würde damit zugleich einen erheblichen Teil der rund 8.000 verschiedenen Fungi kennenlernen, die in Österreich gedeihen. Viele Nationalparkpilze sind auch außerhalb der Kernzone durchaus häufig zu finden: der beliebte Fichten-Steinpilz, die nicht minder populären Eierschwammerl oder der poppige Fliegenpilz.

Manche Pilze gibt es anderswo jedoch nur äußerst selten. Und zwar jene, die zum Leben und Überleben auf Totholz und alte bis uralte Bäume angewiesen sind. Die rare Urwald-Kohlenbeere etwa wächst grundsätzlich nur auf mächtigen Buchen, Fichten und Tannen, die sich ganz am Ende ihres Lebenszyklus nach dem Sturz in die Waagrechte zersetzen – und so auch dem Rotbraunen Holzbecher das Ökotoptop von abgestorbenen Stämmen und Strüngen bieten, das er braucht.

## HEUREKA: WILDNIS!

Ideale Bedingungen finden die anspruchsvollen Holzbesiedler in den Naturwaldinseln vor, die im Nationalparkgebiet trotz jahrhundertelanger Waldbewirtschaftung überlebt haben. Wissenschaftler:innen und Naturkundige jubilierten innerlich, wenn sie auf Holz wachsende Pilzarten wie den Rotrandigen Baumschwamm oder die nicht minder seltene Zitronengelbe Krustentramete erspähen, die für gebirgige Fichten-Tannen-Buchenwälder typisch und stark gefährdet sind.

Kenner:innen ist sie als sogenannter Naturnähezeiger ein sicheres Indiz dafür, in einen sehr alten Teil des Waldes vorgedrungen zu sein. Dass die in Österreich nur spärlich nachgewiesene Krustentramete neuerdings vermehrt im Nationalpark gesichtet wird, zeigt, dass die Wildnis im Nationalpark wieder auf dem Vormarsch ist.

Ein weiterer der rund 70 auf Holz siedelnden Wildnisindikatoren unter den Pilzen ist der Wohlriechende Schichtpilz, der tatsächlich intensiv nach Kokosflocken duftet und es auf hochbetagte umgestürzte Tannen- und Fichtenstämme abgesehen hat.

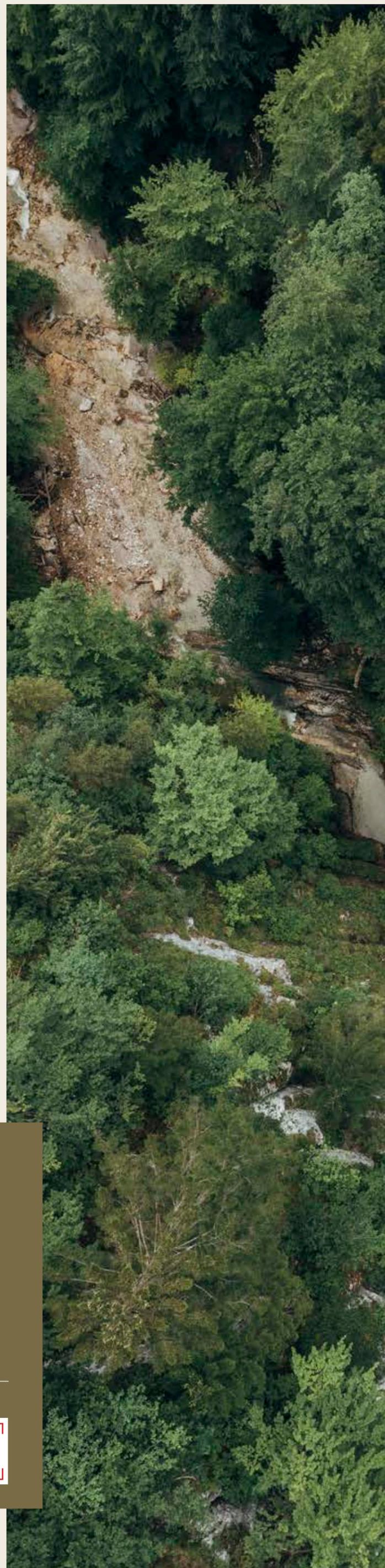
📍 ALMSEE & UMGEBUNG, NATURPARK OBST-HÜGEL-LAND, NATURPARK MÜHLVIERTEL

## PILZE – VIELFÄLTIGE EDELSTEINE DES WALDES

Pilze sprießen in unterschiedlichsten Farben und Formen aus dem Boden und aus Gehölzen. Das Bestimmen, Sammeln und die Zubereitung der Edelsteine des Waldes will allerdings gelernt sein. Die Exkursion hilft dabei, Schäden an der Natur zu vermeiden und Gefahren für den Menschen abzuwenden.

GUIDES Wilhelm von Zitzewitz, Elisabeth von Zitzewitz

Details & Termine unter [www.naturschauspiel.at](http://www.naturschauspiel.at)



**DIE ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT**

ist ein Verein für Mykolog:innen und Pilzfreund:innen mit Sitz in Wien. Sie vertritt die praktische und wissenschaftliche Mykologie und organisiert jedes Jahr Vorträge, Exkursionen und Pilzkurse. Außerdem bietet sie ganzjährig Pilzberatungen in Wien an. Die Gesellschaft betreibt zwei Citizen-Science-Projekte: Pilzfinder.at und die Mykologische Datenbank.

[myk.univie.ac.at](http://myk.univie.ac.at)

**TIPP!**

Du möchtest deine gesammelten Pilze bestimmen? Die Mykologische Arbeitsgemeinschaft im Biologiezentrum Linz bietet fachkundige Unterstützung.

**IN GEFAHR**

Je häufiger ein Waldsystem zum Beispiel durch Forstarbeiten gestört wird, desto gravierender sind die Folgen für den Nährstoff- und Wasserhaushalt der Pilzartengemeinschaften. Daher sind forstwirtschaftlich geprägte Wälder meist deutlich artenärmer als Naturwälder. Überdüngung, zunehmende Trockenheit und der Nutzungsdruck, den Skipisten und Kraftwerke ausüben, vernichten und verändern die Lebensräume der Pilze so, dass viele akut bedroht sind. Mehr als vierzig Pilzarten des Nationalpark Kalkalpen stehen aktuell als gefährdet oder potenziell gefährdet auf der Roten Liste der Pilze Österreichs. Ein Beitrag, den wir alle zu ihrer Erhaltung leisten können, besteht in rücksichtsvollem Verhalten in der Natur.

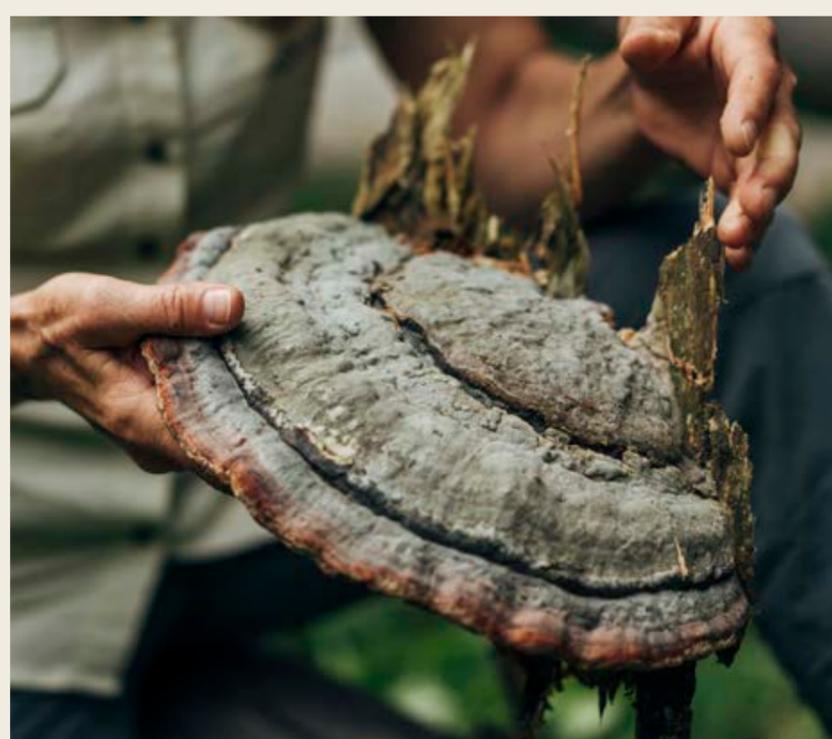


## Wohlriechender Schichtpilz

*Cystostereum murrayi*

**IRMGARD GREILHUBER**

ist am Department für Botanik und Biodiversität der Universität Wien tätig und leitet die Österreichische Mykologische Gesellschaft. Mit Pilzen beschäftigt sie sich schon seit ihrer Kindheit.

**BAUMSCHWÄMME**

SIND PILZE, DIE SICH VON HOLZ ERNÄHREN. SIE SCHÄDIGEN ZWAR GESUNDE BÄUME, SORGEN ABER AUCH FÜR DEN ABBAU VON TOTEN BÄUMEN. SICHTBAR SIND LEDIGLICH DIE FRUCHTKÖRPER DER PILZE.

**ALLESKÖNNER PILZ**

Als Spezies gehören die Pilze zu den Hochbegabten: Dank ihrer erstaunlichen Fähigkeiten sind sie weltweit allgegenwärtig. Und das ist gut so, stellen Pilze doch eine Grundlage des Lebens dar: Im Boden sind sie an allen wesentlichen Nährstoffzyklen beteiligt, womit sie entscheidend zur Stoffumsetzung beitragen. In Symbiose mit Baum- und Pflanzenwurzeln – den sogenannten Mykorrhizen – versorgen sie über 80 % aller Pflanzenarten mit Stickstoff, Phosphor und Wasser.

Nach menschlichem Maßstab leisten manche Pilze weniger Erfreuliches: Sie zerstören Lebensmittel, alte Papiere und Gemälde, verursachen Infektionen und richten als Rostpilze, Mehltau und Wurzelschwämme große Schäden in der Land- und Forstwirtschaft an.

Andere Pilze sind außerordentlich nützlich: Als Antibiotikalieferanten sind Pilze Teil der Pharmaproduktion der Natur; Speise- und Zuchtpilze aus Wald, Garten und Manufakturen sind eine Delikatesse, und ohne Kulturpilze könnten wir weder Bier und Sojasauce brauen, noch Käse erzeugen. Auch viele Brote und Backwaren würden wegfallen – Stichwort Germ.

**FOTOGRAFIE**

Robert Maybach,  
Irmgard Greilhuber

# UNTER GRAUGÄNSEN

Bald werden es 50 Jahre, dass Konrad Lorenz die Verhaltens-Forschungsstelle im Almtal gegründet hat. Dort erforscht Didone Frigerio mit ihren Kolleg:innen das Leben der Natur weiter – und führt NATURSCHAUSPIEL-Besucher:innen sowohl in die Welt der Vögel als auch der Naturwissenschaften ein.



FOTOGRAFIE  
Robert Maybach

„1995 bin ich nach dem Studium an der Universität Mailand für ein Auslandssemester nach Grünau an die Konrad Lorenz Forschungsstelle der Universität Wien gegangen – obwohl sich meine unmittelbare Erfahrung mit Wasservögeln damals auf das Aufziehen einer Ente beschränkt hat, die unsere Nachbarn in Bergamo bei einer Tombola gewonnen hatten. Seit meiner Ankunft damals lebe und arbeite ich als Verhaltensbiologin im Almtal und betreue inzwischen selbst Studierende. Auf meinem Forschungsgebiet tummeln sich vor allem Graugänse und Waldkrähen, am Rande auch Raben.“

Um 2010 herum habe ich begonnen, auch im Rahmen von sogenannten Citizen-Science-Projekten zu forschen. Das sind Studien, an denen Freiwillige ohne akademischen Hintergrund mitarbeiten, indem sie ihre Zeit und ihre Beobachtungsgabe zur Verfügung stellen. Manchmal arbeiten wir mit den Schulen und Kindergärten aus der Region zusammen, manchmal mit den Tausenden Besucher:innen des Cumberland Wildpark Grünau direkt neben unserer Forschungsstelle. An einem unserer Online-Projekte haben sich sogar über Zehntausend Menschen beteiligt.

Ob Kinder oder Erwachsene: Sie alle liefern durch ihre Beobachtungen eine große Menge an Daten und Erkenntnissen für unsere Forschung. Die Ergebnisse sind sehr wertvoll für die Wis-



DIDONE FRIGERIO  
ERKLÄRT VERHALTEN UND  
EIGENARTEN IHRER GEFIEDERTEN  
SCHÜTZLINGS IM ALMTAL.

senschaftsgemeinschaft, denn dank der Citizen Scientists entsteht neues Wissen, das es in dieser Form sonst nicht geben würde.

Hinter solchen Erkenntnissen steckt viel Organisationsarbeit: Ich muss die Rahmenbedingungen der Forschung mit jenen des Wildparks oder der Kindergärten und Schulen zusammenbringen und darauf achten, dass alle Teilnehmenden ihre Daten einheitlich aufnehmen. Dazu muss ich eine sowohl wissenschaftlich stimmige wie auch alltagstaugliche Sprache finden.

Was mich sehr freut, ist, dass viele junge Leute aus der Region bei uns ein Sommerpraktikum machen, weil sie schon in ihrer Volksschulzeit mit uns geforscht haben. Das Interesse an der Verhaltensbiologie ist überhaupt stark gestiegen. Warum? Ich denke, weil immer mehr Menschen einen engeren Bezug zur Natur suchen. Leider kommen die meisten mit hoffnungslos romantischen Vorstellungen. Bei meiner NATURSCHAUSPIEL-Tour „Flattern und Schnattern im Almtal“ zur Verhaltensforschung und Arbeit von Konrad Lorenz versuche ich, ein realistischeres Bild zu vermitteln – indem wir gemeinsam Daten erheben und die Teilnehmer:innen auf diese Weise Erfahrungen in naturwissenschaftlichem Arbeiten und Denken machen.“



BEOBSACHTUNGEN HABEN GEZEIGT, DASS DAS SOZIALVERHALTEN DER GÄNSE SEHR KOMPLEX IST. SIE KENNEN IHRE NÄCHSTEN VERWANDTEN INNERHALB DER KOLONIE UND WISSEN, WER MIT WEM GUT AUSKOMMT.

ALMTAL

## WASSERTIERE UNTER DER LUPE



Wir erleben eine kindgerechte naturwissenschaftliche Begegnung mit der Wasserwelt der Gebirgsgewässer des Alm-sees bzw. des Hetzautals. In spielerischer Herangehensweise untersuchen wir die Wasserwelt und erlernen das Fangen und Bestimmen von Wasserlebewesen. Dazu benötigen wir nicht nur Kescher, Lupen und Bestimmungsbücher, sondern auch etwas Geduld und Respekt vor der Natur.

GUIDES Didone Frigerio, Gudrun Gegendorfer, Josef Hemetsberger, Verena Pühringer-Sturmayer, Julia Rittenschober, Franziska Zwirchmayr

Details & Termine unter  
[www.naturschauspiel.at](http://www.naturschauspiel.at)



### DIE KONRAD LORENZ FORSCHUNGSSTELLE

Auf Einladung der Herzog von Cumberland-Stiftung gründete der berühmte Biologe und Verhaltensforscher Konrad Lorenz 1973 die gleichnamige Forschungsstelle in Grünau im Almtal, die durch seine Arbeit mit Graugänsen populär wurde. Seit 2007 bezieht sie eine breite Öffentlichkeit in ihre Arbeit ein. Dazu gehören NATURSCHAUSPIEL-Touren wie „Wassertiere unter der Lupe“ und „Flattern und Schnattern im Almtal“. Verschiedene Angebote laden Schulklassen und andere

Gruppen zum Mitmachen ein, während Jugendliche ab 14 Jahren im Junior Biologicum Impulsvorträge namhafter Wissenschaftler:innen geboten bekommen. Letztere sind im Science Café auch gerne bereit, in ungezwungener Atmosphäre auf die Fragen der Besucher:innen einzugehen.

Seit 2014 ist die Forschungsstelle auch ein Standort der KinderUni Oberösterreich. Spielerisch, doch fachlich fundiert, bekommen die

jungen Hörer:innen Einblicke in die Naturwissenschaften sowie Gelegenheit zum Experimentieren, zum kreativen Arbeiten und zum Entdecken von Neuem.

Ihre zukünftige Aufgabe sieht die Zweigstelle der Universität Wien darin, die Vernetzung von Wissenschaft und Gesellschaft im südlichen Oberösterreich zu verdichten und gleichzeitig zu erweitern.



## MIT VON DER PARTIE

Mit Flattern und Schnattern machst du dich im Almtal auf die Spuren von Konrad Lorenz, erhältst Einblicke in die Verhaltensforschung oder schlüpfst als Citizen Scientist selbst in die Rolle von Verhaltensforscher:innen. Julia Rittenschober, Josef Hemetsberger, Gudrun Gegendorfer und Verena Pühringer-Sturmayer kommen mit „Forschung macht Schule“ auch direkt an die Schule.

## DIDONE FRIGERIO ÜBER ...

### ... CITIZEN SCIENCE:

„Zu den ersten NaturWissenschaftler:innen zählten Bürger:innen wie Maria Sibylla Merian oder Ferdinand von Müller, die keine universitäre Ausbildung hatten. Die Meteorologie und die Ornithologie profitieren seit mehr als 150 Jahren vom Engagement solcher Menschen; in den letzten Jahren hat ihnen auch die Astronomie viel zu verdanken. Das ist sehr positiv, denn wer so wie die Wissenschaft von öffentlichen Geldern lebt, muss die ganze Gesellschaft in seine Arbeit einbeziehen.“

### ... FORSCHUNG IM ONLINE-ZEITALTER

„Die gedruckten Schulbücher unserer Kinder können mit der schnellen Entwicklung unseres Wissensstandes kaum mithalten. Citizen Science mit Kindern und Jugendlichen ist ein Weg, auf dem sie aktuelle Forschung direkt miterleben und ihre Fertigkeiten im Umgang mit Smartphones und der digitalen Welt für die Wissenschaft nutzbar machen können.“

### ... DEN EINFLUSS DES MENSCHEN ALS BEOBACHTER

„Selbstverständlich verändern wir allein durch unsere Anwesenheit die Situation, die wir beobachten wollen – aber in einem wissenschaftlich vertretbaren Ausmaß. Anhand von Graugänsen, die wir von Hand aufgezogen haben, konnten wir nachweisen, dass sich die Tiere umso natürlicher verhalten, je besser sie den Beobachter kennen und an seine Gegenwart gewöhnt sind.“

### ... DEN ANSPRUCH AN WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT

„Wir Wissenschaftler:innen präsentieren Wahrscheinlichkeiten, die wir statistisch und methodisch untermauern. Wir versuchen, vermeintliche Zufälle zu erklären und legen Wert darauf, dass unsere Untersuchungen wiederholbar sind. Alles gilt nur so lange als wahr – oder besser: vermutlich wahr –, bis das Gegenteil bewiesen ist.“

Hol dir die Citizen Science App: „Forschen im Almtal“



# Ein Blick zurück

## Oberösterreich in der Steinzeit

Bei zahlreichen NATURSCHAUSPIEL-Touren können neben ökologischen auch kulturelle und archäologische Schätze entdeckt werden. Grund genug, in dieser Ausgabe von RAUS! diese Naturgeschichte etwas genauer zu betrachten.

Die Steinzeit endete im Raum des heutigen Oberösterreich um 2.000 vor Christus. Die ältesten Artefakte, die hier gefunden und wissenschaftlich dokumentiert wurden, stammen von Neandertalern, ca. 60.000 bis 30.000 Jahre vor unserer Zeit.

In die lange Zeitdauer dazwischen fallen eine Reihe wesentlicher Entdeckungen, Erfindungen und Kulturtechniken: So lernte der Mensch, das Feuer zu beherrschen, verfeinerte die Werkzeugtechnologie, begann mit der Metallgewinnung und gestaltete einzigartige Höhlenkunst. Er entwickelte auch effektive Jagdstrategien, führte die Landwirtschaft ein und errichtete die ersten Monumentalbauten. Aus dem Neolithikum (der Jungsteinzeit) sind mindestens 23 Pfahlbausiedlungen im oberösterreichischen Seengebiet bekannt, aus dieser Zeit gibt es auch die meisten Fundobjekte. Auf die Spuren dieser faszinierenden Epoche macht sich der Heimatforscher Helmut Ardelt in seinem aktuellen Buch „Oberösterreich in der Steinzeit – eine archäologische Spurensuche“ (Verlag Pustet, 2021). Ardelt kombiniert in dieser Dokumentation geschickt Fundstellen, Objekte und Forschungsergebnisse zu einer spannenden archäologischen Zeitreise mit Tiefgang.

### PRÄHISTORISCHE PFAHLBAUTEN IN DEN ALPEN

Zwischen 5.000 und 500 vor Christus wurden zahlreiche Pfahlbauten an Seen, Flüssen oder generell in Feuchtgebieten (Mooren) Europas erbaut. Insgesamt gibt es in Europa über 1.000 Fundstellen von Pfahlbauten aus der Jungsteinzeit, Bronze- und Eisenzeit, von denen 111 im Jahr 2011 zum transnationalen Weltkulturerbe erklärt wurden. Fünf dieser Welterbestätten befinden sich in österreichischen Seen, drei davon im Attersee und jeweils eine im Mondsee und Keutschacher See (Kärnten). Über die Pfahlbausiedlungen Österreichs weiß die Wissenschaft noch relativ wenig, das Kuratorium Pfahlbauten betreibt seit seiner Gründung 2012 sowohl Forschung als auch Vermittlungsarbeit und sorgt für den

Schutz der Welterbestätten. Die Erhaltungsbedingungen sind in feuchten Gebieten wie Mooren, Seen, Flüssen oder Meeren sehr gut. Durch den Luftabschluss kommt es zu keiner Verwitterung des organischen Materials. Wo Pfosten eines urgeschichtlichen Hauses an Landgrabungen nur mehr schemenhaft als Bodenverfärbungen zu erkennen sind, ragen unter Wasser noch ganze Holzpfähle aus dem Untergrund. So können beispielsweise anhand der Häuseranzahl einer prähistorischen Siedlung die Zahl der Einwohner:innen eines Dorfes geschätzt, dadurch der Nahrungsbedarf errechnet und weiterführend Theorien über die Sozialstrukturen aufgestellt werden.

### „ZEITENSPRUNG“ – NEUESTE FORSCHUNGEN AN DEN OBERÖSTERREICHISCHEN PFAHLBAUTEN

Das Projekt „Zeitensprung“ ist Teil einer groß angelegten Forschungsinitiative der OÖ Landes-Kultur GmbH und des Kuratorium Pfahlbauten. Seit 2015 finden systematische archäologische Untersuchungen der Fundstellen im Attersee und Mondsee statt. Funde zahlreicher Alltagsgegenstände und Überreste menschlichen Lebens, sogenannte Kulturschichten, die sich im Seeboden unter den Siedlungen erhalten haben, geben Einblick in das Leben vor über 5.000 Jahren. Die interdisziplinäre Forschung ermöglicht einen modernen Blick auf aktuelle Fragestellungen zu Siedlungsstrukturen und Umweltbedingungen rund um die Seen. So können z. B. Archäobotanik und Pollenanalyse Aufschluss über Ernährung und Umwelt geben, die Archäozoologie befasst sich mit den Knochenfunden von Haustieren und tierischen Nahrungsquellen, die Dendrochronologie kann mithilfe der Jahrringe von Bauhölzern eine Datierung der Siedlungen ermöglichen. Bisher wurden im Projekt „Zeitensprung“ die Siedlungen Seewalchen I und Weyregg II im Attersee und Mooswinkel im Mondsee archäologisch untersucht. Gefördert wird das Projekt von der Direktion Kultur des Amtes der Oö. Landesregierung. Die Ergebnisse werden in Zukunft im Rahmen einer Ausstellung gezeigt werden.

### TOUREN ZU KULTURELLEN SCHÄTZEN

Oberösterreichs Geschichte kann auf vielfältigen NATURSCHAUSPIEL-Führungen entdeckt werden.

Etwa jene uralten Gesteinsformationen der böhmischen Masse als Boten der frühen Erdgeschichte bei den Touren der Böhmerwaldschule. Oder die eben genannten verborgenen Pfahlbauten am Attersee als Beleg für jungsteinzeitliche Baukunst. Hier führen die Touren „Das Leben im Pfahldorf“ und „Schiffs-expedition in die Steinzeit“ in die Jungsteinzeit rund um den Attersee sowie in die Natur dieser Region. Dabei stehen urzeitliche Werkzeuge und Waffen ebenso wie die seltene Fauna & Flora im Mittelpunkt.

Bei der mystischen Wanderung „Stoahoat & duftend wild“ im Naturpark Mühlviertel faszinieren 360 Millionen Jahre alte Steine als Kraftplätze ebenso wie heilsame Pflanzen.

Das Abseilen von Baumwipfeln, das Schießen mit Pfeil und Bogen oder der Bau eines Floßes lässt sich schließlich auf der Tour „Abenteuer Wald“ erleben, die als Erlebnisparcours durch die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft der Attersee-Region führt.

MEHR DAZU  
AUF DEN  
NÄCHSTEN  
SEITEN >



# DAS WILDE OBERÖSTERREICH

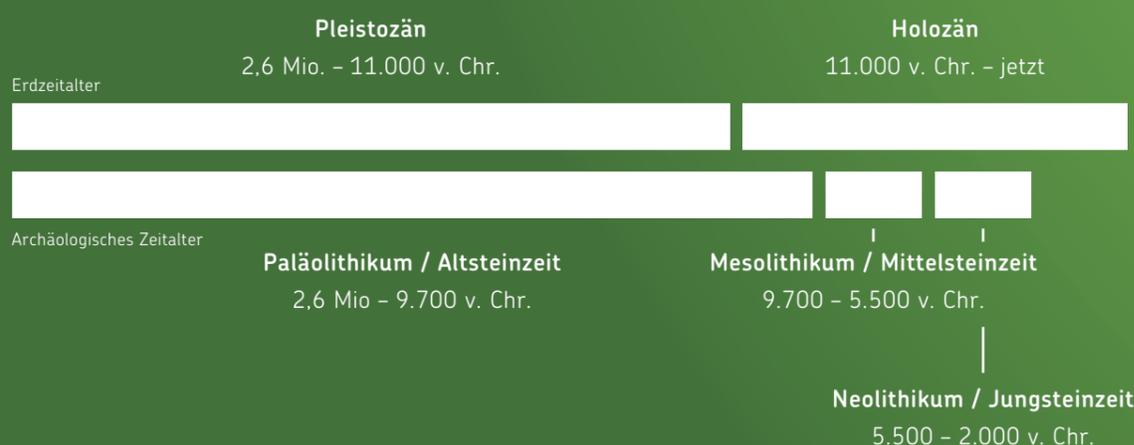
Mit dieser „Landkarte“ entführen wir euch in das „wilde Oberösterreich“, wie es am Beginn der Jungsteinzeit ausgesehen haben könnte. Macht mit uns eine Reise in die Vergangenheit, an den Anfang der Geschichte der Sesshaftwerdung, der Landnutzung und der Zurückdrängung der Wildnis.

Nach der Eiszeit wurde es ab etwa 9.700 v. Chr. rasch wärmer, die Gletscher zogen sich zurück. Im sogenannten Mesolithikum (Mittelsteinzeit) legten Menschen ihre Lagerplätze an Seen und Ufern an, einfache zeltartige Hütten für wandernde Jäger und Sammler. Mit Pfeil und Bogen streiften die Menschen durch dichte Wälder und jagten Rentiere, Wildpferde und Wisente, Rotwild, Rehe, Elche, Auerochsen, Wildschweine, Wölfe, Luchse und Braunbären.

Bis etwa 5.600 v. Chr. war der Großteil des Landes noch bewaldet, die Walddecke wurde nur von Flusstälern und ihren Schotterkegeln, von Schluchten, Sümpfen und Mooren sowie den felsigen Bergregionen unterbrochen. Zu dieser Zeit machten sich Einwanderer aus dem Südosten in Mitteleuropa sesshaft. Sie waren Ackerbauern und Viehzüchter und drängten die mesolithischen Nomaden immer mehr zurück. Das Neolithikum – die Jungsteinzeit – hatte begonnen.

## SO ALT IST DIE MENSCHHEIT

Menschen besiedeln die Erde seit etwa 2,6 Mio. Jahren. Die großen Veränderungen unserer Landschaft haben jedoch erst mit dem Einsetzen der Jungsteinzeit begonnen. Die Grafik zeigt die großen Epochen der Menschheitsgeschichte bis zum Neolithikum, man nennt sie auch das Archäologische Zeitalter. Zum Vergleich sind die entsprechenden Epochen des Erdzeitalters (Pleistozän und Holozän) dargestellt.





# Wüdnis in Linz

FOTOGRAFIE

Helena Wimmer, Naturkundliche Station Linz

#LinzistLinz #LinzistLinz #LinzistLinz

Die Stadt „ohne Schnickschnack und Klischees“: Weder Architektur- noch Kulturprojekte können dem Industriestadt-Image etwas anhaben. Und doch gibt es da einen, der sich seit Jahrzehnten ausgerechnet der Erforschung der wilden Natur in Linz verschreibt: **Fritz Schwarz**. Er ist Leiter des Botanischen Gartens und der Naturkundlichen Station in Linz, sowie Chefredakteur der Zeitschrift ÖKO.L. Ein Kerngebiet seiner Arbeit ist das Industriegebiet beim Segelflugplatz. Die Schönheit des Gebietes erschließt sich hier erst auf den zweiten Blick. Die Begeisterung von Fritz Schwarz für die „Gstettn“ ist jedoch ansteckend – und die Fakten sprechen für sich.



**DER BREITWEGERICH**  
GEHÖRT ZU DEN „TRITTFESTEN“  
PFLANZEN UND IST EINE HÄUFIG  
VORKOMMENDE PIONIERPFLANZE.



## NATURKUNDLICHE STATION

Die Naturkundliche Station hat ein breit gefächertes Aufgabengebiet, das von Grundlagenforschung über Planungs- und Naturschutzpraxis bis hin zur Umweltbildung reicht. Dank der Naturkundlichen Station gilt Linz, was den ökologischen Erforschungsgrad betrifft, als eine der am besten untersuchten Städte Europas.

[www.botanischergarten.linz.at](http://www.botanischergarten.linz.at)

## ÖKO.L

Seit 1979 gibt die Naturkundliche Station die Zeitschrift ÖKO.L heraus. Sie gilt als erste Adresse, wenn es um die Themen Ökologie, Natur- und Umweltschutz geht.

## STADTÖKOLOGIE

Allein in den Traun-Donau-Auen konnten im Rahmen der Biotopkartierung 675 Pflanzenarten, darunter 150 Rote-Liste-Arten, festgestellt werden. Das Gelände der voestalpine beherbergt die enorme Zahl von 511 wild wachsenden Pflanzenarten, darunter sehr seltene. Eine Erhebung der Moosflora ergab 319 Arten, das ist rund ein Drittel aller Moosarten Österreichs, 63 Arten davon gelten als selten und gefährdet.

## ARTENREICHES LINZ

- 1.247 Käferarten
- 255 Wildbienen- und Wespenarten
- 122 Vogelarten
- 49 Ameisenarten
- 48 Libellenarten
- 31 Heuschreckenarten
- 19 Kleinsäugerarten, darunter auch seltene wie die Zwergmaus
- 15 Amphibienarten und 10 Reptilienarten
- 11 Fledermausarten
- 22 Biberreviere



**EINE NATTER IN LINZ?**  
DER BLAU BLÜHENDE  
NATTERNKOPF KOMMT AUF  
NÄHRSTOFFARMEN BÖDEN VOR.  
IN FARBE UND BLÜTENBAU IST ER  
EINE TYPISCHE HUMMELBLUME.



## DIE WECHSELKRÖTE

Die seltene und in Österreich stark gefährdete Amphibienart ist durch ihr beige-grün geflecktes Tarnmuster und die goldenen Augen nahezu unverwechselbar. In Oberösterreich ist sie auf den wärmebegünstigten Zentralraum konzentriert, jedoch durch Lebensraumverlust stark bedroht. Im Linzer Industriegebiet findet sie zum Teil noch geeignete Lebensbedingungen.



---

FOTOGRAFIE  
Helena Wimmer  
Stadtwildnis

# Wildnis und Anthropozän

## Alois Lindenbauer

FOTOGRAFIE  
Helena Wimmer  
TEXT  
Alois Lindenbauer

1

Durch Jahrtausende geprägt, löst der Begriff Wildnis noch immer reflexartige Reaktionen aus, die in unmittelbarem Zusammenhang mit Bedrohung und Unbeherrschbarkeit, Gefahr und Angst stehen. Diesen Elementarkräften ist der Mensch ausgesetzt. Schon allein die Dimensionen von Gebieten oder deren Lebensfeindlichkeit lassen auch Menschen unserer Zeit erschauern. Ob länderübergreifende Dschungel, die Weiten und Tiefen der Meere, die Gletschergebiete der Polkappen, die wilden Gebirge mit dem Dach der Welt, die Lichtjahre des Universums, die aktiven Vulkane als Direttissima zum glutflüssigen Kern der Erde.

Doch so unbezähmbar Wildnis heutzutage noch sein mag, ist sie ebenso verletzlich und gefährdet. Deutlich haben sich im Verlauf der Menschheitsgeschichte ursprüngliche Gebiets- und Kräfteverhältnisse gewandelt. Zeitraffergleich landen wir im Hier und Jetzt, im Anthropozän. Im jüngsten Zeitalter unseres weit über 4,5 Milliarden Jahre existierenden Planeten. In einer Phase, wo der Mensch prägend ist für den gesamten Globus.

Inzwischen hat sich die Menschheit mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten derart entwickelt, dass sie schier unkontrolliert mehr und mehr zur Gefahr für eine lebenswerte Welt und für sich selbst mutiert. Überfluss und Verschwendung zerstören. Fällt doch der Welterschöpfungstag 2022 schon auf den 28. Juli. Das ist Raubbau pur!

Stichwort: Industrialisierter Bergbau auf allen Kontinenten. Bodenschätze, Rüstungsindustrie/Overkill, Agrarindustrie, Atomindustrie, großräumige Verschmutzung und Kontaminierung, Mikroplastik, Hoch- und Tiefbau, Bodenfraß, Global-Tourismus. Artensterben, Klimakrise ...

Eben angekommen im Anthropozän raffen wir erneut Zeit und Raum. Dabei reduzieren wir die „Einblicke“ auf bescheidene Radien menschlicher Wahrnehmung im eigenen Umfeld. Vor kaum zwanzig Jahren wurden die Zeichen der Zeit und die Warnungen renommierter Klimaexperten nur von einer Minderheit ernst genommen. Abgetan wurde diese Bedrohung meist mit dem simplen Verweis,

dass es im Verlauf der Erdgeschichte immer Klimaschwankungen gegeben hat – ohne Zutun des Menschen. Das ist bekannt, hat aber einen entscheidenden Denkfehler. Wissenschaftlich längst bewiesen ist: Der Mensch hat direkt wie indirekt gravierenden Anteil am Klimawandel. Verschärft werden diese weltweiten Umwälzungen durch den Faktor Zeit. Denn in vorhergegangenen erdgeschichtlichen Epochen hat der Wandel zwischen Warm- und Kaltzeiten Zeiträume von Jahrhunderttausenden beansprucht. Jetzt aber passiert das in radikaler Schnelligkeit, ungewiss, wie überproportional sich das steigert und summiert. Das hat inzwischen einen zwangsläufigen Wertewandel ausgelöst, wo in unseren Köpfen Wildnis zu einer hilfreichen Ressource gegen den Klimawandel erkannt wurde. Und tatsächlich lässt sich Wildnis finden.

2

So zeigt sich im Gebiet der Hohen Dirn in klaren Nächten – bedingt durch geringste Lichtverschmutzung – eine Wildnis aus Raum, Zeit, Licht und Dunkelheit, das Firmament, die Milchstraße und bekannte Orientierungspunkte im All. Dabei überwinden wir mühelos Lichtjahre Kraft unserer Augen.

Eine Wildnis der Lichtlosigkeit eröffnet sich auch unterirdisch. Gerade in den Nördlichen Kalkalpen ist die Häufigkeit von Höhlen außergewöhnlich hoch. Das sind weitläufige Raumsysteme mit eigenem Klima und kostbaren Karstwasserspeichern. Stichwort: Klarahöhle. Ein wahrer Natur-Hotspot findet sich im Dreiländereck Steiermark, Niederösterreich und Oberösterreich mit einem Wildnis-Dreigestirn, wo Wildnis noch Wildnis sein darf. Die Wald-, Quellen- und Wasserwildnis im Nationalpark Kalkalpen, die Felsen-, Schluchten- und Flusswildnis des Nationalparks Gesäuse und das Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal samt dem legendären Rothwald-Urwald.

All das zusammen ist mein Atelier. Es sind Gebiete, die stetig prägen. Zwischen Vertrautem

und erstaunlich Neuem. Im Gehen und Bewegen, in realen wie auch in imaginären Landschaften. Bei Wanderungen, Alleingängen, Expeditionen. So klären sich über Jahrzehnte Arbeitsweisen und künstlerische Ausdrucksformen. Dabei wirken Wasser, Vegetation, Witterung und Wechsel der Jahreszeiten. Zusammen mit der eigenen Ruhe langer gegangener Wege.

Durch Aufmerksamkeit lässt sich Wildnis erkennen, auch im Kleinen. Das kann sich erstaunlich schnell summieren, ja elementare Dimensionen annehmen.

Wie mit den Weyerer Bögen, einer Einmaligkeit in den Nördlichen Kalkalpen. Zirka 28 Millionen Jahre jung, landschaftsprägend und die größte begehbare Landschafts-Skulptur weit und breit! Oder das würem-eiszeitlich durch Lokalgletscher geprägte Gebiet Dürrensteig als intensive Zeitreise.

Und während diese Äußerungen Annäherungen an Wildnis eröffnen, werden Synergien wirksam, die uns Kraft der Kunst Wildnis erkennen lassen und sie uns näherbringen.

Genauso bringt diese umfassende Erkenntnis Zugänge zur Kunst, basierend auf gelebter Freiheit.

Mögen sich vordergründig Wildnis und Kunst wie Tag und Nacht gegenüberstehen, lassen sich doch eine ganze Reihe erstaunlicher Impulse und Übergänge finden, die das Gegenteil beweisen.

Meine Werke sind geprägt durch starken Naturbezug. Das mündet seit Jahren in die Werkreihen mit dem Sammelbegriff „NAHRUNG NATUR“.

In diesem Kunstprojekt hat die Begriffserweiterung von Nahrung zentrale Bedeutung. Mit Einbeziehung der Wildnis, einschließlich all ihrer Unwägbarkeiten, bildet sich ein hoffnungsvolles Spektrum. So sind naturnahe Kunstprojekte als experimentelle Werkstätten entstanden.

3

Spartenübergreifend zur Bildenden Kunst, Musik, Kunstvermittlung, Geologie, Botanik und Medizin. Offen für die interessierte Bevölkerung.

In aktuellen Werkreihen geht es um Geschichte, ihre Entstehungsgeschichte und die Zeit auf dem Weg durch Gletscher und Flüsse von den Bergen zum Meer.

Und doch berühren sich elementare Formgebung und die minimalistische Gestaltung durch den Menschen. Während der Teilung und Bearbeitung der Schnittflächen wandeln sich die Steinteile in schalenartige Objekte, die sich selbst beinhalten.

Wenn Steine auch in der Menge alle gleich anmuten, ist doch jeder einzigartig. Und bewusst angehoben, schließt sich augenblick-

lich ihr intensiver Zug, der unmittelbar durch die Schwerkraft verbindet. Die Steine mit der Schalenform – sie sind Reichlichkeit und Fülle, Nahrung für Körper und Geist im jeweils möglichen Spektrum der Wahrnehmung.

Sie sind hoch verdichtete, nonverbale Informationsträger.

Die Steinobjekte kommen aus erdgeschichtlichen Weiten bis zu ganz nahen Momenten – zu unserem Jetzt. Sie eröffnen uns innere Landschaften, die begehbar werden. Für längste und kürzeste Wanderungen zur gleichen Zeit.

Dazu sind Wildnis, Nationalparke und geschützte Natur unverzichtbar. Diese Gebiete haben Qualitäten, die einen wesentlich besseren Rahmen zur Sicherung ihrer Existenz und ihrer Erweiterung erfordern. Das muss durch Bildung und Forschung, aber auch flankierend durch die Gesellschaft, durch Gemeinden, Länder und durch den Bund gewährleistet werden.

Jetzt sind Wildnis und Nahrung neu zu denken. Stellen wir diese elementare Thematik in den Mittelpunkt. Meine Steinschalen weiten den Begriff Nahrung, ihre Güte, Verfügbarkeit und Teilbarkeit. Eine Hilfe zur Bewältigung des Lebens.

Sie sind Verdichtung und Zeichen, Botschaft und Einladung für ein immerwährendes Mahl.

Im Anthropozän.

---

#### ALOIS LINDENBAUER

1947 geboren in Weyer. Besuch der Bundesfachschule für Holzbildhauerei, Hallstatt. Beschäftigung mit den Steinbauten megalithischer Kulturen im Mittelmeerraum, in Schweden und Japan. Neben dem Staatsstipendium und Arbeitsstipendium des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst wurde er auch mit zahlreichen Förderungspreisen ausgezeichnet.

---

#### NAHRUNG NATUR

Ausstellung im  
Prevenhuberhaus Weyer

Ausstellungseröffnung:  
10. Dezember 2022, 19 Uhr

Ausstellungsdauer:  
11. Dezember 2022–  
29. Jänner 2023

NAHRUNG NATUR und STEIN  
TEILUNGEN sind aktuelle  
Werkreihen des freischaffenden  
Künstlers Alois Lindenbauer.

In der Auswahl seiner Werke spannt sich der Bogen von frühen Arbeiten bis in die Gegenwart, wo sich mehr und mehr eine eigene Naturnähe mit den Mitteln der Kunst ausprägt. Die dabei verwendeten Gesteine prägen Landschaften, Menschen und Nahrung. Die STEIN TEILUNGEN sind eine Summe langer gegangener Wege.



# RAUS AUS DER STADT, REIN IN DIE WILDNIS

FOTOGRAFIE

Helena Wimmer



## BERND PFLEGER

Als Gründer und Geschäftsführer von Experience Wilderness organisiert und leitet er weltweit Naturreisen und Wildnis-Touren. Aber auch die wilden Flecken seiner Heimat Österreich erkundet er mit Begeisterung.



📍 TRAUN DONAU AUEN

## SPUREN DER WILDNIS

Eine Abenteuertour lässt uns die Au-Wildnis hautnah erleben. Dabei lesen wir Spuren, beobachten Tiere und schleichen durchs Dickicht.

GUIDES Bernd Pfleger, Harald Pfleger

Details & Termine unter [www.naturschauspiel.at](http://www.naturschauspiel.at)



Gerade noch im Kindergarten, in der Schule und am Arbeitsplatz gewesen, geht es nun ab ins Wochenende. Mit Zug und Bus bestens erreichbar und in unmittelbarer Stadtnähe ist das Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen – das perfekte Umfeld, um Spuren zu lesen, Tiere zu beobachten, durchs Dickicht zu schleichen und Dreck zu spüren.

### **PICHLING, 17 UHR**

Treffpunkt ist beim Pichlingersee und Bernd Pfleger erwartet uns schon. Ein Teil der Familie reist mit dem Auto an, die Linzer:innen kommen mit dem Bus und auf Karo warten wir ein paar Minuten, weil sie mit dem Zug direkt von der Arbeit zur Tour kommt. Alexander und Ronja wissen sehr genau, was sie erwartet. Langärmelig und mit langer Hose sind sie für das Dickicht und für den Lebensraum zahlreicher Krabbeltiere bestens gerüstet.

### **START DER TOUR: 17.10 UHR**

Die Geräuschkulisse verändert sich! Nach einer kurzen Wanderung werden die Geräusche der Stadt und des Verkehrs leiser und wir lauschen ganz bewusst den ersten Tieren: Heuschrecken zirpen, Wildbienen und Insekten summen und Singvögel begleiten uns mit ihrem Gesang. Wir kommen beim

ersten Gewässer vorbei, wo Teichfrösche mit Balzgeräuschen auf sich aufmerksam machen. Nach ein paar Schritten ins hohe Gras entdecken wir die Frösche im grünlichen Wasser. Plötzlich ein hohes Pfeifen! War das nicht eine Amsel, die einen Flugalarm von sich gegeben hat? Da wird doch nicht ein Habicht über uns kreisen? Doch, da segelt er!

### **BRENNESSELN! 17.40 UHR**

Bernds Hauptnahrungsquelle, als er einen Monat in der Wildnis verbrachte. Er zeigt uns, wie es geht. Er bricht die Brennhaare, indem er sich die Brennesseln gegen seine dicke Hose schlägt, dann streift er sie von unten nach oben weg und zerknüllt die Brennesseln noch in der Hand, bevor er sie verzehrt.

Weiter geht's im Gänsemarsch, das Gras wird immer höher und die Bäume und Stauden

immer dichter. Wir schlängeln uns durchs Dickicht und Lianen bieten sich für Kletterversuche an.

### **GELSENALARM! 18 UHR**

Hier wird's unangenehm und Marie schlüpft in die mitgebrachten Leggings, um sich vor den Gelsen zu schützen. Kein Problem für Bernd. Er streift über seinen Arm, zerdrückt die Gelse und verspeist sie, ebenso die Ameisen. Es folgt ein Bericht über essbare Insekten und eine Warnung, was wir nicht kosten sollten. Ein Wurm wird sorgfältig ausgestrichen und verspeist. Schmeckt angeblich nach After Eight.

### **SPURENLESEN! 18.20 UHR**

Ein paar Meter weiter finden wir im Schlamm auffällige Pfotenabdrücke. Vielleicht ein Wildschwein? Klar, man sieht deutlich die seitlich versetzten Afterklauen. Aber wann ist es hier vorbeigegangen? Und was hat es hier gewollt? Bernd holt das Fährtenbuch zu Hilfe und liest und interpretiert die Spuren. Wer kann etwas riechen? Bernd wird auf einen Fuchsgeruch aufmerksam und wir versuchen, den Duft zu erkennen.

### **WIE DIE ZEIT VERGEHT! 19 UHR**

Nach einer kurzen Pause auf den Baumstämmen, müde von der Wanderung und vom Kraxeln, ändert Bernd seinen Plan. Wir kürzen

ab und machen uns auf schnellstem Weg auf zu Bernds Lieblingsplatz – dem Mitterwasser. Schweigend im Gänsemarsch schleichen wir uns das letzte Stück an und sind überwältigt von diesem Naturparadies.

Wir stehen am Ufer eines Altarms der Donau, genießen die untergehende Sonne, beobachten Entenpärchen, entdecken in der Ferne Schwäne, Libellen tanzen vor unseren Augen.

### **EIN UNGLÜCK! 19.30 UHR**

Eine Libelle kommt dem Wasser zu nahe und droht zu ertrinken oder gefressen zu werden. Da können die Kinder nicht tatenlos zusehen. Mit einem Holzstäbchen retten sie die Libelle, setzen sie vorsichtig auf einem Zweig am Ufer ab, und schon nach kurzer Zeit trocknen die Flügel ausreichend und die Libelle fliegt davon.

Dann machen auch wir uns auf den Weg zurück in die Zivilisation und um 20.30 Uhr sind wir zurück am Ausgangspunkt.

*Danke für die schöne Tour, lieber Bernd!  
Johann, Alexander, Ronja, Karo, Wolfgang,  
Marie, Lukas und Leonie*



DAS NÄCHSTE MAL  
SEID IHR DRAN.  
SCHICKT EURE FOTOS AN  
INFO@NATURSCHAUSPIEL.AT  
ODER MARKIERT UNS AUF INSTAGRAM MIT  
@\_NATURSCHAUSPIEL\_

## DER WILDNIS AUF DER SPUR

MIT UNSEREN GUIDES

„In den letzten Jahrhunderten kam es durch direkte Verfolgung zu einer Dezimierung bzw. zur Ausrottung der großen Beutegreifer in Österreich. Durch gezielte Maßnahmen siedelten sich im Mühl- und Waldviertel wieder Großprädatoren an. Bei meiner Spurensuche nach Wolf und Luchs in seinem natürlichen Lebensraum erfahren die Teilnehmer:innen, wie eine Koexistenz in unserer Kulturlandschaft mit den großen Beutegreifern möglich ist.“

### ROLAND LUMETZBERGER

Natur- und Landschaftsführer, Waldpädagoge, Jäger, Jagdpädagoge, Imker

#### MIT RONALD LUMETZBERGER AUF TOUR:

- Rückkehr der Wildnis
- Bufo Bufo
- Jäger des verlorenen Schatzes
- Überleben in der Natur



„Am weitläufigen Plateau im Warscheneckgebiet im Osten des Toten Gebirges finden wir den größten Lärchen-Zirbenurwald der Ostalpen. Dieser weitgehend unerschlossene und unwegsame Bergwald gehört zu den schönsten und ursprünglichsten Naturlandschaften, die Oberösterreich zu bieten hat. Viele der windzerzausten Zirben sind mehrere Hundert Jahre alt, einige von ihnen dürften bald den 1.000sten Geburtstag feiern. Das zeugt von Widerstandskraft und Überlebenswillen, nur so können sie den äußerst kargen Lebensbedingungen standhalten.“

### MARTHA RIESS

Staatl. geprüfte Bergwander- und Schneeschuhführerin, Tourenführerin im Österreichischen Alpenverein, Nationalparksprecherin im ÖAV, Landesverband OÖ, Mitglied des Nationalpark-Kalkalpen-Kuratoriums

#### MIT MARTHA RIESS AUF TOUR:

- Bergparadies Warscheneck (Sommer/Winter)
- Faszination Dachstein (Sommer/Winter)
- Dem Himmel so nah



„Ein wunderbares Erlebnis, das ich im Rahmen einer Führung – in diesem Fall war es eine Schneeschuhtour – mit einer Gruppe von Teilnehmer:innen im Nationalpark Kalkalpen teilen durfte:

Nach zwei Stunden quer durch den Wald erreichen wir eine Lichtung. Plötzlich bleiben wir wie angewurzelt stehen. Was für eine Besonderheit! Vor uns verläuft eine Luchsfährte genau entlang der hier beginnenden Forststraße, die für die nächste halbe Stunde auch unser Weg sein wird.“

### HEIMO EMMERSTORFER

Nationalpark-Ranger in den Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse, staatl. geprüfter Wander- und Schneeschuhführer, OÖ Naturwacheorgan, steirisches Nationalpark-Organ, Certified Interpretive Guide (CIG)

#### MIT HEIMO EMMERSTORFER AUF TOUR:

- Mit Schneeschuhen durch den Winterwald
- Welterbe Tour Nationalpark Kalkalpen
- Nationalpark Durchquerung



# Dachstein

## Europaschutzgebiet

### FOTOGRAFIE

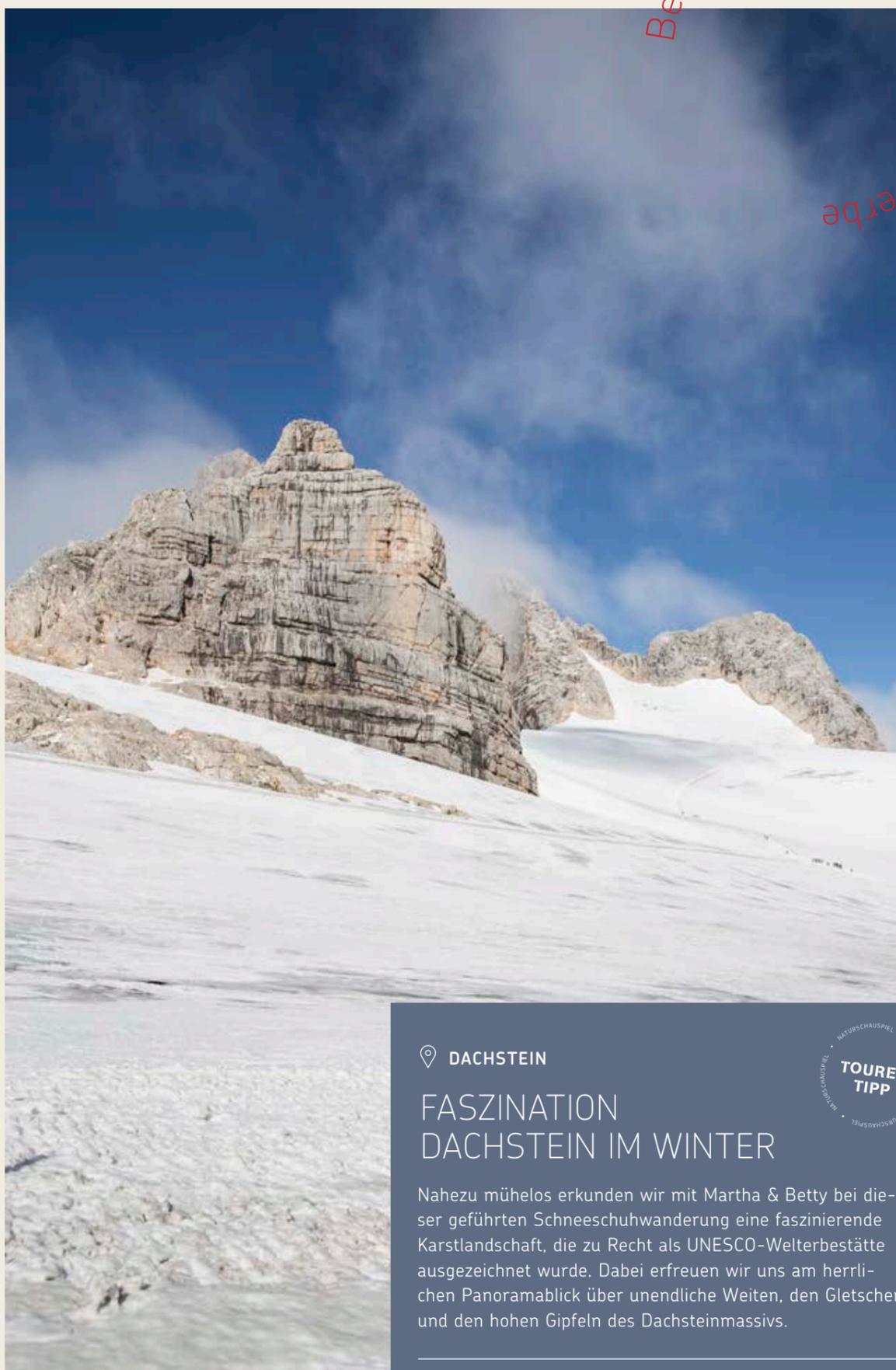
Elisabeth Hofmanninger

### TEXT

Christian Schröck  
OÖ Landes-Kultur GmbH

Bekannt ist das Dachsteingebiet vor allem für die einzigartige, äußerst ästhetische und plateauartige Karstlandschaft mit ihren Karrenfeldern, Dolinen, Höhlen und dem beeindruckenden Hallstätter Gletscher.

Bedrohtes Weltnatur- und Weltkulturerbe



Mit knapp 3.000 m ist der Hohe Dachstein nicht nur der höchste Berg unseres Landes, sondern auch das von vielen Plätzen Oberösterreichs sichtbare Symbol eines der bedeutendsten Naturräume der österreichischen Alpen. Mit fast 150 km<sup>2</sup> stellt dieses Schutzgebiet einen äußerst wichtigen Eckpfeiler des Naturschutzes dar. Die besondere Naturnähe spiegelt sich in einer außergewöhnlichen Biotopvielfalt wider. Nicht weniger als 25 unterschiedliche, streng geschützte Lebensraumtypen gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie verteilen sich auf 93 % der Schutzgebietsfläche. Neben den prägenden Felslebensräumen, Rasengesellschaften, Latschengebüschen und Zwergstrauchheiden sind es Wälder und auch unterschiedliche Gewässerökosysteme, welche die Reichhaltigkeit des Gebietes unterstreichen.

Diese außerordentliche standörtliche Vielfalt bedingt eine bemerkenswerte Biodiversität. Bekannt ist besonders die artenreiche Vogelwelt. Ob Rauhfußhühner, Steinadler oder eine Vielzahl an Spechtarten, alle finden hier ihre spezifische Lebensraumnische. Daneben finden sich aus praktisch allen anderen Organismengruppen Arten, die hier ihren Verbreitungsschwerpunkt in Oberösterreich haben. Wer hätte zum Beispiel gedacht, dass am Gjaidstein ein Moos vorkommt, das weltweit bislang nur von diesem Ort bekannt geworden ist?

Trotz der äußeren Natürlichkeit hat der Mensch seit Jahrtausenden seine Spuren hinterlassen. Natürliche Pflanzengesellschaften sind auf für Mensch und Vieh unzugängliche Orte beschränkt. Während die Almwirtschaft deutlich rückläufig ist und die Natur sich die einstigen Almweiden mit Zwergsträuchern und Latschen wieder zurückholt, hat der Tourismus Teilbereiche des Gebietes erschlossen. Es ist eine zentrale Aufgabe des Naturschutzes, die Besucher:innen so zu lenken, dass die herausragende Biodiversität auch für die nächsten Generationen gesichert wird.

📍 DACHSTEIN

## FASZINATION DACHSTEIN IM WINTER

Nahezu mühelos erkunden wir mit Martha & Betty bei dieser geführten Schneeschuhwanderung eine faszinierende Karstlandschaft, die zu Recht als UNESCO-Welterbestätte ausgezeichnet wurde. Dabei erfreuen wir uns am herrlichen Panoramablick über unendliche Weiten, den Gletscher und den hohen Gipfeln des Dachsteinmassivs.

GUIDES Martha Rieß, Bettina Jehle, Gerti Schermaier

Details & Termine unter  
[www.naturschauspiel.at](http://www.naturschauspiel.at)



2021  
VON EINER URSPRÜNGLICHEN  
FLÄCHE VON 5,3 KM<sup>2</sup> IST DER  
GLETSCHER AUF EINE FLÄCHE VON  
ETWA 2,4 KM<sup>2</sup> GESCHRUMPFT.



FOTOGRAFIE  
Helena Wimmer  
Stadtwildnis

# Dem Winter auf der Spur

Seit 1880 hat sich in Österreich die durchschnittliche Temperatur um 2° C erhöht, der Klimawandel ist längst angekommen und zeigt seine Auswirkungen – auch im Winter.



**NATURSCHAUSPIEL** bietet seit einigen Jahren in den alpinen Regionen und im Böhmerwald Schneeschuhwanderungen an. An diesen Touren können Naturinteressierte jeden Alters teilnehmen, ohne dass es einer besonderen Ausbildung oder Technik bedarf.

Das Material kann ausgeliehen werden, in der Gosau, am Kasberg und auf der Wurzeralm stehen Aufstiegs- hilfen zur Verfügung.

Die Wetterphänomene zeigen eine eindeutige Tendenz, der Schnee bleibt zu Weihnachten meistens aus, extremen Schneefällen folgen immer länger dauernde Trockenperioden. Ohne tiefgreifende Maßnahmen wird sich dieser Trend mit Sicherheit fortsetzen. Unter Druck kommt die Natur, unter Druck kommt auch der Wintersport, der in Oberösterreich eine wirtschaftlich nicht unbedeutende Rolle spielt. Freizeitaktivitäten in der Natur haben während der Pandemie einen Aufschwung erlebt, im Winter vor allem Skitouren und Schneeschuhwanderungen – in ökonomisch angespannten Zeiten als durchaus preisgünstige Alternative zum klassischen Skifahren.

Das hat natürlich Auswirkungen auf die Natur, vor allem auf die Tierwelt. Der Winter ist für viele Tierarten eine besonders harte

Zeit. Es gibt ein reduziertes Nahrungsangebot, weniger bis kaum Versteckmöglichkeiten, Temperaturen im Minusbereich und erschwerte Bewegungsmöglichkeiten im Tiefschnee. Wenn Wildtiere überrascht werden, flüchten sie panikartig, vor allem im hohen Schnee wird viel Energie verbraucht. Ein Aufschrecken der sonst in ungestörter Umgebung lebenden Tiere zehrt an den spärlichen Winterreserven und kann der Tod für sie sein.

Bei Schneeschuhwanderungen und Skitouren werden Gebiete erreicht, die sonst im Winter unzugänglich sind. Aus diesem Grund sind gelenkte und geführte Touren wichtig für die Sensibilisierung, Aufklärung und Bewusstseinsbildung.



**BÖHMERWALD**

## FEUER UND EIS



Wir genießen die Ruhe des schlafenden Waldes und entdecken die Spuren jener, die in dieser scheinbar lautlosen Zeit doch unterwegs sind und zum Teil ums Überleben kämpfen. Zum Ausklang entzünden wir ein Feuer im Schnee und genießen seine wohlige Wärme und eine Tasse Tee.

GUIDES Team der Böhmerwaldschule

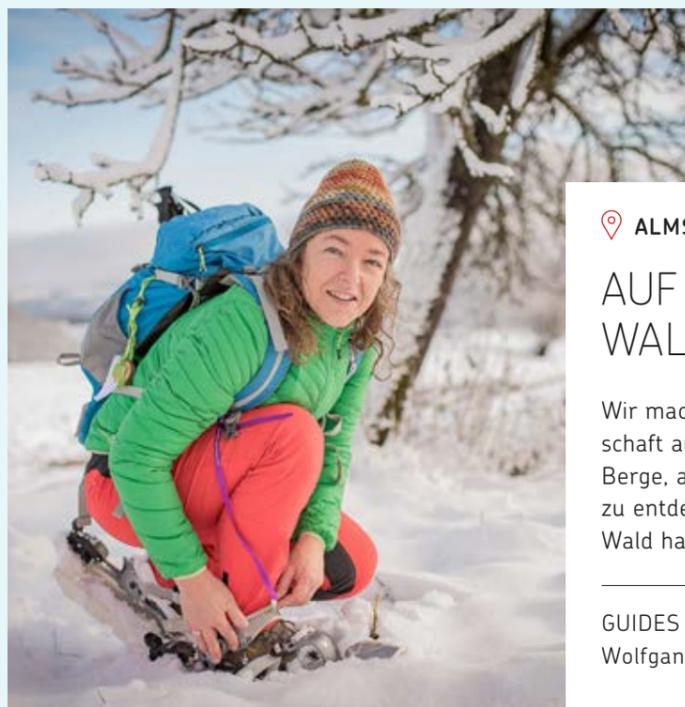
**HALLER MAUERN**

## SPURENSUCHE IM SCHNEE



Wir begeben uns durch den Schnee auf Spurensuche nach den Veränderungen der Natur. Die Wanderung führt uns entlang einer Etappe des Benediktweges von Spital/Pyhrn in die Steiermark und retour. Bei einer Hütteneinkehr wärmen wir uns auf.

GUIDE Elisabeth Humer



**ALMSEE UND UMGEBUNG**

## AUF INS WALD-PARADIES!



Wir machen uns auf, um die herrliche Waldlandschaft auf verschiedenen Routen am Fuße der Berge, am Ufer des Almsees oder auf Bergeshöhen zu entdecken. Wir erleben, welche Wirkung der Wald hat und welche Pflanzen und Tiere hier leben.

GUIDES Sabina Haslinger, Kerstin Diensthuber, Wolfgang Rab

 NATIONALPARK KALKALPEN



## MIT SCHNEESCHUHEN DURCH DEN WINTERWALD

Wir begleiten einen Nationalpark-Ranger auf einer Schneeschuhtour durch den tief verschneiten Wald und auf stille Almen. Auch wenn die Natur jetzt innehält, sind Spuren von Tieren im Schnee zu entdecken, und wir erfahren, wie Wildtiere und Pflanzen die kalte Jahreszeit überstehen.

GUIDES Heimo Emmerstorfer, Maria Felbauer, Elisabeth Humer, Claus Lackerbauer, Ernst Lichtenwöhner, Roman Paumann, Michael Poltura, David Scheutz, Ulfried Zechner



 HORNSPITZMOORE (BIBERECK)

## SCHNEESCHUHWANDERUNG BIBERECK-TORFMOOS

Die Hornbahn in Gosau bringt uns hinauf zur Mittelstation, wo wir unsere Schneeschuhe anschnallen. Wir erfahren Faszinierendes über Moore als Wasserspeicher sowie über beeindruckende Flechten und kommen den Wildtieren auf die Spur.

GUIDES Bettina Jehle, Helmut Nutz, Martha Rieß, Carina Tschuschnigg



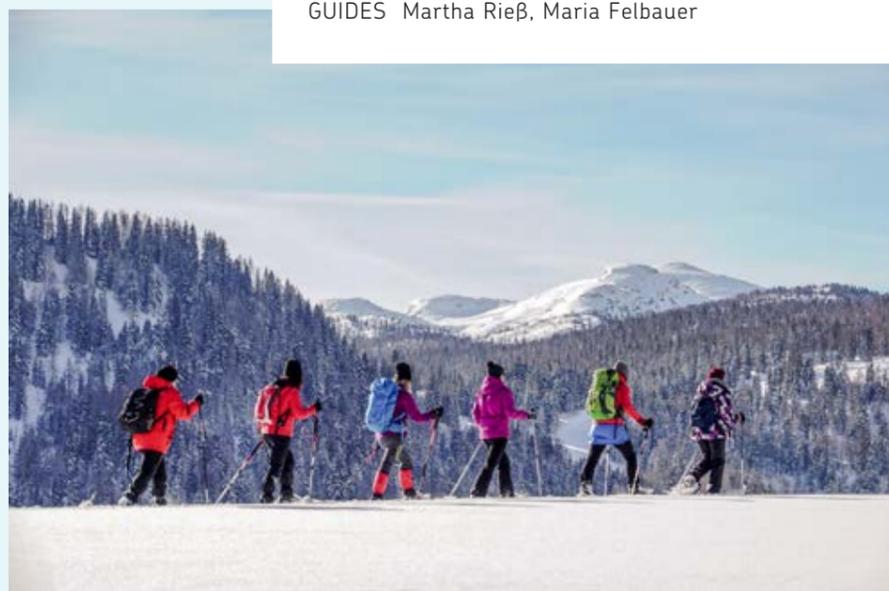
 WARSCHENECK



## BERGPARADIES WARSCHENECK

Das Warscheneckgebiet ist eine der hochwertigsten und schönsten Naturlandschaften Österreichs. Es bietet unterschiedlichste Lebensräume für Pflanzen und Tiere und somit eine unvergleichliche Arten- und Formenvielfalt.

GUIDES Martha Rieß, Maria Felbauer



## ELISABETH HUMER

ist Wander- und Schneeschuhführerin, Pilgerbegleiterin und Nationalpark-Rangerin. Sie ist zu jeder Jahreszeit in den Bergen unterwegs. Sie kennt die schönsten Routen, um bei herrlichem Pulverschnee in aussichtsreiche Höhen zu gelangen.

**Elisabeth, das Schneeschuhwandern entwickelt sich immer mehr zum Trend. Es stellt eine sanfte Alternative für Jung und Alt dar, auch für weniger sportliche Naturliebhaber. Warum ist das so?**

Die Technik erfordert kaum Vorkenntnisse: Wer gehen kann, kann auch mit den Schneeschuhen wandern. Da die Schneeschuhe nicht der Schuhgröße, sondern dem Körpergewicht angepasst werden, können sie leicht verliehen werden. Familie, Freundeskreis oder Arbeitskollegen, die einen Tag mit den Schneeschuhen in der winterlichen Landschaft verbringen, stehen alle auf demselben Level und haben dabei ein schönes nachhaltiges Erlebnis miteinander in der Natur. Ein generationsübergreifendes Miteinander verbindet und bleibt dauerhaft in Erinnerung!

**Auch NATURSCHAUSPIEL bietet seit einigen Jahren Naturerlebnisse im Winter**

**abseits des Trubels an, und die Teilnehmerzahlen bei geführten Touren steigen kontinuierlich. Was ist das Besondere an diesen Angeboten?**

Geführte Schneeschuhtouren mit einer gemütlichen Hütteneinkehr werden gerne gebucht und auch geschenkt. Nach dem Motto: „Das Wertvollste, was du einem Menschen schenken kannst, ist ein Stück von deiner Zeit“. Auch Firmen sind immer öfter mit Schneeschuhen unterwegs, zum Beispiel im Rahmen einer Weihnachtsfeier, oder auch zur Stärkung des Teamgeists. Und mit Schneeschuhen kommt man in abgelegene Gebiete, die der Wander- und Schneeschuhführer kennt und wo er auch die Lawinensituation einschätzen kann. In der Stille und Weite erfahren die Besucher:innen Wissenswertes über die Veränderungen in der Natur, die in dieser Jahreszeit innehält, über die Pflanzen und Tiere, die sich der kalten Jahreszeit anpassen.

**Elisabeth, du bist eine der Pionierinnen für Schneeschuhwandern, du hast auch zwei Schneeschuh-Wanderführer geschrieben. Wie sieht deiner Meinung nach die Entwicklung in den kommenden Jahren in Oberösterreich für diesen Sport aus?**

Die enorme Stress-Situation in der momentanen Zeit lockt die Menschen immer mehr raus in die Natur, um aufzutanken. Der wirtschaftliche Aspekt mit den geringen Anschaffungskosten spricht für ein weiteres Ansteigen dieses Trends. Viele sind bereits auf den „Geschmack“ gekommen, wie gut uns sanfte Bewegung draußen in der Natur tut. Wer aufbricht und unberührten Schnee durchwandert, wird vor allem sich selbst begegnen. Und das ist vielleicht das Spannendste, das man erleben kann.

MATTHIAS LEDWINKA



NATURSCHAUSPIEL

**FOTO CHALLENGE**

NATURSCHAUSPIEL

NATURSCHAUSPIEL

KARIN STÖTTINGER



„Wildnis ist kein Luxus,  
sondern ein Bedürfnis des  
menschlichen Geistes“

*Naturforscher und Philosoph Edward Paul Abbey*

## WILDES OBERÖSTERREICH

Wir haben euch um Fotobeiträge zum Thema Wildnis gebeten und sind begeistert von der Qualität und Vielfalt der Einreichungen. Danke! Gerne zeigen wir euch hier unsere Favoriten.

### GEWINN:

**1x Book Your Guide**

Deine private Tour für bis zu 7 Personen

**3x 60-Euro-Gutschein**

von NATURSCHAUSPIEL

### MACH MIT!

Im kommenden Magazin befassen wir uns mit dem Thema Vielfalt. Ihr könnt ab sofort eure Bilder an [wimmer@natureschauspiel.at](mailto:wimmer@natureschauspiel.at) senden oder mit dem Hashtag **#rausmagazin** und dem Link [@\\_natureschauspiel\\_](https://www.natureschauspiel.at) posten. Wichtig: Alle Fotos müssen in Oberösterreich entstehen.



MARIO FISCHER



HELGA SCHIMPL

### AUCH MAL HINTER DEN VORHANG BLICKEN?

[facebook.com/NATURSCHAUSPIEL.at](https://www.facebook.com/NATURSCHAUSPIEL.at)

[instagram.com/\\_natureschauspiel\\_](https://www.instagram.com/_natureschauspiel_)

@ Auf [natureschauspiel.at](https://www.natureschauspiel.at) gleich beim **Newsletter** anmelden!

#lassdichentführen  
#NATURSCHAUSPIEL

Markiere NATURSCHAUSPIEL in deinen Beiträgen und Stories. Wir freuen uns auf deine Erfahrungen!



## KARTE DER WILDNIS



Macfarlane gibt alles, um am eigenen Leibe zu erfahren, was Wildnis ist. Was als Reise zur ungezähmten Natur der britischen Inseln begann, wird zum Streifzug durch Raum und Zeit, der geologische wie kulturhistorische Schichten gleichermaßen durchstößt. Eine sprachmächtige Einladung zum Staunen, wie nah das Ferne, Fremde, Wilde uns immer noch ist.

**Robert Macfarlane, Judith Schalansky (Hg.)**  
Matthes & Seitz, 2015

## NATURVERTRAUEN

Eintauchen in die Wildnis der österreichischen Nationalparks

Schroffe Felshänge, rauschende Bäche, endlose Wälder: Die ungezähmte Schönheit der Natur fasziniert uns. Doch die Nationalparks in Österreich sind neben einem Ausflugsziel für das Wochenende auch Naturschutzgebiet, Forschungseinrichtung und Bildungsstätte. Und sie stehen vor großen Herausforderungen: Braucht die Natur einen „aktiven“ Schutz? Was passiert, wenn sie sich selbst überlassen bleibt? Wie gelingt der Spagat zwischen Tourismus und Umweltschutz?

**Christina Geyer**  
Servus, 2022



## TERMIN

### TÖDLICHE LIEBE – LIEBEN WIR UNSERE NATUR ZU TODE? TAGUNG DES OÖ. NATURSCHUTZBUND

**Sa, 24.09.2022, 9.30-16 Uhr**  
Landeskulturzentrum Ursulinhof, Linz

Die Übernutzung der Natur durch unsere Freizeitgesellschaft in Zeiten der Pandemie – Probleme, Gefahren und Lösungsansätze. Referent:innen sprechen von ihren Erfahrungen: Matthias Schickhofer (Naturfotograf und Autor), Florian Porst (Nationalpark Bayerischer Wald), Dr. Winfried Herbst (Naturschutzbund Salzburg) sowie Mag.<sup>a</sup> Martha Rieß (Bergwander- und Schneeschuhführerin).

[naturschutzbund-ooe.at/tagung2022.html](https://naturschutzbund-ooe.at/tagung2022.html)

## TERMIN

### HOANLBIRN UND LEDERAPFEL TAG DER ALTEN OBSTSORTEN

**Sa, 1.10.2022, 8-13 Uhr**  
Südbahnhofmarkt Linz

Mit Obstsortenausstellung, Sortenbestimmung, Apfelsaft pressen, Information und Beratung, Genuss und Schaukochen.

**Organisation: Naturpark Obst-Hügel-Land,  
Naturschutzbund OÖ**

## VON DRAUSSEN

Saisonale, vegane Gemüseküche in den vier Jahreszeiten

Dieses prächtige vegane Kochbuch versammelt über 60 Rezepte, bei denen Gemüse und Wildkräuter die Hauptrolle auf dem Teller spielen. Ein richtig gutes Gericht kommt mit einer überschaubaren Zutatenliste und ganz ohne tierische Produkte aus. Aus der Region und passend für die Saison.

**Daniel Hobelsberger**  
Ennsthaler, 2022 (September)



## SCHNEESCHUH- UND WINTERWANDERN IM SALZKAMMERGUT

Elisabeth Humer hat sich mit den Schneeschuhen im Salzkammergut auf den Weg gemacht und 44 ideale Tourenanregungen für Einsteiger:innen genauso wie für sportlich Ambitionierte gesammelt. Sie werden ausführlich beschrieben, mit Fotos dokumentiert, inklusive Lawinengefahr, Charakteristik und alle wichtigen Zusatzinformationen.

**Elisabeth Humer**  
Karl Verlag, 2019



Jetzt  
abonnieren!

# Regelmäßig kostenlos RAUS!?

QR-Code scannen, RAUS! abonnieren und jede neue Ausgabe unentgeltlich bequem per Post bekommen.



Hier geht's zum kostenlosen Abo:  
[naturschauspiel.at/magazin-bestellen](https://naturschauspiel.at/magazin-bestellen)

## IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Naturschutz, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz Austria. Telefon: +43/732/7720 - 11870 | E-Mail: [n.post@ooe.gv.at](mailto:n.post@ooe.gv.at) | [www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

**REDAKTIONSLEITUNG:** Andreas Kupfer, Michaela Heinisch | **REDAKTION:** Rosina Bürscher, Johanna Heller, Marlis Hilber (Karenz), Walter Stromberger, Helena Wimmer | **AUTOR:INNEN:** Florian Sedmak, Andreas Kupfer, Christian Schröck, Sonia Kleindorfer, Irmgard Greilhuber, Helena Wimmer, Rosina Bürscher, Alois Lindenbauer | **GRAFIK:** kest werbeagentur, Linz | **FOTOS:** Robert Maybach, Helena Wimmer, Elisabeth Hofmanninger, Max Mauthner, Daniela Matejschek, A. Mayr, Alexander Schuster, Reischer, Irmgard Greilhuber, Naturkundliche Station Linz, Thomas Reibnegger, Betty Jehle, Alois Litzlbauer, Gerald Egelseer, Elisabeth Leumüller | **ILLUSTRATION:** Nadine Keilhofer | **DRUCK:** Druckerei Gutenberg, Linz | 2. Auflage, September 2022 | DVR: 0069264 | © Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung oder Verwertung bleiben dem Land Oberösterreich vorbehalten. Vorbehaltlich Druck- und Satzfehler. | Titelfoto: „Im Weltnaturerbe Nationalpark Kalkalpen“, Robert Maybach | NATURSCHAUSPIEL ist ein von der Europäischen Union kofinanziertes Kooperationsprojekt. | Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz>

# NIX WIE RAUS IN DIE NATUR!

## DEIN NATURERLEBNIS MIT NATURSCHAUSPIEL



### DIE SCHAUSPIELER:INNEN

Was alles in der Natur steckt und wie das Leben darin spielt: Das wissen die NATURSCHAUSPIEL-Guides. Als Naturvermittler:innen verstehen sie es, Groß und Klein die Augen samt allen anderen Sinnen für die kleinen und großen Wunder der Natur zu öffnen.

*Wir sind für dich da.*



### DIE SCHAUSPIELE

Oberösterreich ist reich an NATURSCHAUSPIELEN. 137 geführte Touren stehen zur Auswahl. Die kleinen und großen Dramen von Flora und Fauna spielen sich überall ab – in den Schutzgebieten, in der Stadt und auf dem Land, aber auch gleich um die Ecke.

*Lass dich (ent-)führen!*



### DIE BUCHUNG

Melde dich zu einem Termin aus dem Veranstaltungskalender an. Alle Touren können auch in Absprache individuell zum Wunschtermin gebucht werden. Auf Wunsch kommt NATURSCHAUSPIEL auch direkt an die Schule.

*Book your Guide!*



### DIE BÜHNE

Die Natur ist die große Weite und das mikroskopisch Kleine. Lernlabor und Spielplatz, Apotheke, Wellness-Oase und Abenteuerland, Inspirationsquelle und Gaumenfreude. Acht Prozent der Fläche unseres Bundeslandes sind geschützt, darunter auch 945 Tier-, und 409 Pflanzenarten. Die Natur Oberösterreichs ist das ganz große Theater.

*Entdecke die Natur für dich!*



### DIE REGIE

NATURSCHAUSPIEL ist eine gemeinsame Initiative der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich, dem OÖ Tourismus und der OÖ Landes-Kultur GmbH. Die Umsetzung erfolgt durch viele Partner:innen aus Kultur, Tourismus, Wissenschaft und Wirtschaft. Das IFAU Steyr koordiniert alle Aktivitäten.

*Unser Mikrokosmos.*



### DIE DRAMATURGIE

Lehrreich, verblüffend, lustig, abenteuerlich und forschend. Der Schwerpunkt liegt auf dem Ausprobieren, Selbermachen und Erleben. NATURSCHAUSPIEL ist weder Frontalunterricht im Freien noch Berieselungsprogramm. Theorie hat im NATURSCHAUSPIEL stets einen praktischen Wert und kümmert sich nicht um die Grenzen zwischen den Wissensdisziplinen.

*Natur begreifen.*



### Das Informationsbüro von NATURSCHAUSPIEL

IFAU – Institut für Angewandte Umweltbildung  
Wieserfeldplatz 22, 4400 Steyr  
T +43/7252/81199 - 0  
E [info@naturschauspiel.at](mailto:info@naturschauspiel.at)

### Öffnungszeiten

Mo-Do 8-16.30 Uhr  
Fr 8-14 Uhr



### NATURSCHAUSPIEL.AT



Up to date auf Facebook:  
[facebook.com/NATURSCHAUSPIEL.at](https://www.facebook.com/NATURSCHAUSPIEL.at)



Tauche ein in unsere Welt auf Instagram!  
[#naturschauspiel\\_](https://www.instagram.com/_naturschauspiel_) [#rausmagazin](https://www.instagram.com/#rausmagazin)



### NATURSCHAUSPIEL VERSCHENKEN

Passend für viele Gelegenheiten, praktisch und individuell einsetzbar sind unsere **Wertgutscheine**. Du kannst sie im Informationsbüro bestellen und bei jeder Tour einlösen.

### UNSERE PROJEKTPARTNER

Oberösterreich Tourismus GmbH, OÖ Landes-Kultur GmbH, Nationalpark Kalkalpen, Naturpark Mühlviertel, Naturpark Obst-Hügel-Land, Naturpark Attersee-Traunsee, Naturpark Bauernland, Aventourita, Alpakas vom Rottenberg, Bergwandern mit Martha, Bird Life, Blühendes Österreich, Böhmerwaldschule, Cumberland Wildpark Grünau, Outdoor Coaching, E-Mobility, Experience Wilderness, Geoventure, Grüne Erde-Welt, KFFÖ – Fledermausschutz, Kammerhof Museum Gmunden, KinderUni OÖ, Konrad Lorenz Forschungsstelle, LFI Oberösterreich, Linzer Biene, Natur & Du, Naturium, Naturvermittlung Austria, ÖAMTC, OÖ Familienkarte, OÖ Nachrichten, OÖ Naturschutzbund, OÖ Volkskultur, Pfahlbau am Attersee, Plattform Naturvermittlung, pureExperience, StifterHaus, Time Walk, Umweltdachverband, Villa Sonnwend Nationalpark Lodge, Wald und Berg, Waldschule Almtal, Waldschule Linz, Wander- und Schneeschuhführer Oberösterreich, Wandern mit Betty, 4YouCard, Tourismusverband Attersee-Attergau, Tourismusverband Bad Ischl, Tourismusverband Donau Oberösterreich, Tourismusverband Entdeckerviertel, Tourismusverband Ferienregion Böhmerwald, Tourismusverband Inneres Salzkammergut, Tourismusverband Linz, Tourismusverband MondSeeLand, Mondsee-Irrsee, Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt, Tourismusverband Mühlviertler Hochland, Tourismusverband Pyhrn-Priel, Tourismusverband Region Wels, Tourismusverband s'Innviertel, Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region, Tourismusverband Traunsee-Almtal, Tourismusverband Urlaubsregion Vitalwelt Bad Schallerbach

*Danke an alle!*

**ZUM WOHLER  
DER NATUR**  
*für uns Menschen.*

EIN PROJEKT DER  
ABTEILUNG NATURSCHUTZ  
AMT DER OÖ LANDESREGIERUNG  
**NATUR  
SCHAU  
SPIEL**